Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat", „Der Landwirt", „Im Auge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertreterinnen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Astrissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bilterbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elbrinxenbruch, Elbrinxenmeierei, Ehrsen, Eichholz, Eidinghausen, Emtrup, Erder, Eventhausen, Farmbeck, Frenkhausen, Glashütte, Grastrup, Gweste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölkerheide, Horste, Horstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hunnerssen, Jerxen, Jetmke, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Wehdhausen, Lockbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schweicntrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 252. Detmold, Sonnabend, 26. Oktober 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu:
Nr. 252a und Gut Brand Nr. 42.

Deutsche Arbeiter beim Fürsten von Bülow.

Die Delegierten des Zweiten Deutschen Arbeiterkongresses weilten Donnerstag nachmittag in Klein-Flottbek beim Reichskanzler Fürsten v. Bülow, um ihm die Beschlüsse der Tagung zu überbringen. In einer Ansprache wies der Führer der Abordnung auf die gute Entwickelung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hin und äußerte sich dann über das, was von dem Kongreß für wünschenswert in der Gesetzgebung gehalten wird. Ganz besonderen Wert lege die christlich-nationale Arbeiterschaft auf Sicherung und Ausbau der Koalitionsfreiheit. Auch die Gewährung des ungehinderten Organisationsrechts ohne Streikrecht an die Staatsbediensteten sei dringend erforderlich, ebenso der weitere Ausbau der Sozialreform. Der Redner schloß: „Wir versichern Eurer Durchlaucht, daß die auf dem Kongreß vertretenen Arbeiter erfüllt sind von herzlicher Treue und Liebe zu unserem erlauchten Kaiser und unserem deutschen Vaterland. Wir werden auch ferner dafür wirken, diese Gesinnung zu pflegen und zu festigen."

Die Antwort des Reichskanzlers
lautete wie folgt:

„Meine Herren. Es ist mir eine aufrichtige Freude, Sie als die Delegierten des zweiten deutschen Arbeiterkongresses heute bei mir zu sehen. Seit dem Frankfurter Kongreß haben sich die Ihnen angeschlossenen Vereinigungen in verheißungsvoller Weise vermehrt und zugleich an Mitgliederzahl erheblich zugenommen. Mit Genugtuung entnehme ich in Uebereinstimmung mit Ihnen daraus den Beweis, daß in den deutschen Arbeitern noch in weiten Kreisen eine Stätte für die Betätigung christlich-nationaler und monarchischer Gesinnung vorhanden ist. Möge es Ihnen gelingen, diesen christlichen und deutschen Sinn weiter zu fördern und zu pflegen.

Ueber die Lage derjenigen Angelegenheiten, welche Sie bei unserer vorigen Besprechung in den Vordergrund gestellt haben, ist Ihnen durch den Herrn Staatssekretär des Innern Mitteilung gemacht worden. Ich füge hinzu, daß ich meinerseits alles tun werde, um die Einbringung und die parlamentarische Erledigung des in Aussicht stehenden Reichsvereinsgesetzes und des Arbeitskammergesetzes zu fördern.

Was die Gegenstände Ihrer soeben abgeschlossenen Tagung betrifft, so liegt mir die Frage der Sonntagsruhe besonders am Herzen. Ich sehe in der Sonntagsruhe eine der Lebensquellen für unser gesamtes Volkstum und werde dafür Sorge tragen, daß bei den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über eine Revision dieser Bestimmungen nur insoweit Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit zugelassen werden, als dies mit Rücksicht auf unabweisbare Bedürfnisse geboten ist.

Die Verhandlungen des Reichstages im letzten Frühjahr haben die besondere Aufmerksamkeit der obersten Reichs- und Staatsbehörden auf die Verhältnisse in der Großeisenindustrie gelenkt. Namentlich über etwa vorhandene Mißstände in den sanitären Arbeiterverhältnissen und in der Abmessung der Arbeitszeiten bestimmter Arbeiterklassen hat der Preußische Herr Handelsminister eine Aufklärung bereits in die Wege geleitet. Die demnächstige Regelung wird unter billiger Abwägung aller Interessen und nicht ohne Anhörung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgen.

Seien Sie versichert, meine Herren, daß die Sozialpolitik nach dem Willen unseres Kaisers fortgeführt werden wird. Wenn der Fortschritt auf manchen Gebieten sich nicht so rasch vollzieht, wie Sie ihn wünschen, so wollen Sie dabei im Auge behalten, daß die Reichsverwaltung die Interessen aller Stände wahrzunehmen hat, und daß eine gesunde und kräftige Sozialpolitik von der gesamten Volksauffassung getragen sein muß.

Nichts aber wird das soziale Verständnis der gesamten Nation mehr fördern, als wenn die deutsche Arbeiterschaft sich in immer weiterem Umfange auf den nationalen Boden stellt. Dadurch bekennt sie sich zu einer Solidarität mit den anderen Ständen, die auf der anderen Seite nicht unerwidert bleiben kann, und die Freudigkeit stärkt zu weiterem Fortschreiten auf sozialem Boden. Und so wird die deutsche Arbeiterschaft, indem sie frei von einseitigen oder übertriebenen Forderungen ihr eigenes Interesse vertritt, die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Arbeiterstandes heben und gleichzeitig die Grundlage unseres staatlichen Lebens stärken und befestigen. Diese ihre Bestrebungen nach Kräften zu fördern, betrachte ich als eine meiner vornehmsten Aufgaben."

Der Reichskanzler verweilte noch längere Zeit im Gespräch mit den Delegierten. Die einzelnen Mitglieder der Deputation brachten dabei in freimütiger Weise ihre besonderen Wünsche zum Ausdruck, die der Reichskanzler mit großer Aufmerksamkeit anhörte. Nachdem die Herren im Speisezimmer des Reichskanzlers einen Imbiß eingenommen hatten, traten sie die Rückfahrt nach Altona an.

Der Hardensche Skandal-Prozeß.

Die wichtigste Aufgabe der Justizreform muß darin bestehen, daß für die Zukunft unbedingt verboten wird, ein Inquisitorium über Dinge zu veranstalten, die für die Prozeßentscheidung ohne Bedeutung sind, deren öffentliche Feststellung aber Aergernis erregt und die betroffenen Persönlichkeiten geschäftlich oder gesellschaftlich schädigt. Ein höchst widerwärtiges Beispiel solcher unnötigen Preisgabe schmutzigster Privatangelegenheiten liefert der gegenwärtige Moltke-Harden-Prozeß. Da schleppt man alle Details einer längst geschiedenen Ehe zusammen und läßt den ganzen tiefen Haß zweier zu ihrem Unglück aneinandergekettet gewesenen Menschen wieder aufleben und nötigt sie, den Ekel einer fast vergessenen Gemeinschaft noch einmal vor den Augen und Ohren einer sensationsbegierigen und nach dem Skandal hungernden Oeffentlichkeit abermals durchzukosten. Selbst wenn bei solcher Beleuchtung etwas anderes gewonnen werden könnte, als ein Zerrbild der Wahrheit, müßte man fragen: was ist der Zweck?

Ein Literat veröffentlicht Artikel, durch die ein hochgestellter Mann Gunst des Monarchen, Stellung und gesellschaftliche Achtung einbüßt, weil man darin die Behauptung eines strafgesetzwidrigen Lebenswandels ausgesprochen findet. Der Angegriffene klagt wegen Beleidigung, der Verfasser der Artikel erklärt, vom Strafgesetzbuch nicht gesprochen und nur eine perverse Anlage gemeint zu haben.

Was also hat das Gericht zu prüfen? Erstens, welches der Sinn der von der Klage bezeichneten Aeußerungen ist, und zweitens: ob dieser Sinn eine Beleidigung in sich schließt. Nichts weiter! Irgend ein Wahrheitsbeweis ist dazu nicht erforderlich. Was geht die geschiedene Ehe des Grafen Moltke Herrn Harden, was geht sie den Richter, was die Oeffentlichkeit an? Welches öffentliche Interesse hängt von dem Sexualempfinden des Kommandanten von Berlin ab? Wer fragt denn nach der sexuellen Geschmacksrichtung des Herrn Harden? Wer maßt sich an, sie zum Gegenstande öffentlicher Anklage zu machen, um dann dem Herrn noch das Recht, sich beleidigt zu fühlen, abzusprechen? Ist es Sache des Richters, jedem, dem es beliebt, eines anderen Ehre zu beschimpfen, den Nachweis normwidriger Neigungen mit dem ganzen Apparat der staatlichen Rechtspflege zu ermöglichen?

Das hat doch wahrlich nicht den geringsten Sinn. Wir wollen, indem wir dies aussprechen, nicht für den Grafen Moltke eintreten, wir halten es auch gar nicht für erforderlich, uns nach dem Zeugenverhör über ihn oder irgend jemanden eine bestimmte Meinung zu bilden. Wir sind aber der Ansicht, daß eine solche Meinung zu gewinnen, auch gar nicht Sache des Richters sein kann, der nicht ein Urteil über den Kläger, sondern über die beleidigende Qualität einer bestimmten Aeußerung zu fällen hat.

Von dieser Auffassung aus glauben wir doch entschieden gegen eine Prozeßbehandlung Einspruch erheben zu müssen, die das Privatleben jedes einzelnen der Ränke des ersten besten Beleidigers ausliefert und unser öffentliches Leben schwer schädigen muß.

Die Feststellung der Potsdamer Skandalosa in der gestrigen Verhandlung steht allerdings auf einem anderen Blatt; es ist in eminentem Maße ein öffentliches Interesse, daß in diese Zustände hineingeleuchtet worden ist.

Berlin, 25. Oktober.

Der Zutritt zu dem kleinen Schwurgerichtssaal ist heute nur nach Ueberwindung besonderer Schwierigkeiten zu erkämpfen. Der Haupteingang zum Kriminalgebäude ist von Hunderten neugieriger Personen förmlich belagert, ein starkes Aufgebot von Schutzleuten ist bemüht, den Zugang frei zu halten; der Schwurgerichtssaal selbst ist überfüllt.

Der Vorsitzende Amtsrichter Dr. Kern eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Es soll zunächst zur Vernehmung des Fürsten Philipp zu Eulenburg geschritten werden. Auf den Aufruf des Vorsitzenden meldet sich Sanitätsrat Gennerich zu einer Erklärung.

Vorsitzender: Haben Sie die Ermächtigung, hier für den Fürsten Eulenburg zu sprechen?

Sanitätsrat Gennerich: Ja, er hat mich zu sich rufen lassen, Ich habe ihn noch einmal untersucht und habe ihm verboten, aufzustehen; das ärztliche Attest wird in einer halben Stunde hier sein.

Vorsitzender: Wird der Antrag auf kommissarische Vernehmung des Fürsten aufrecht erhalten?

Justizrat v. Gordon: Ja, natürlich unter Konfrontation mit dem Zeugen B.

Justizrat Bernstein: Ich bitte jedenfalls, falls das Gericht die kommissarische Vernehmung beschließt, diese erst vorzunehmen, wenn die Beweiserhebung hier weiter fortgeschritten ist, damit die Vernehmung nicht wiederholt zu werden braucht. Wenn der Fürst Philipp zu Eulenburg unter Eid in Abrede stellt, daß er homosexuell veranlagt sei, und daß er diese Veranlagung betätigt habe, so werde ich versuchen, durch Zeugen den Beweis zu führen, daß diese Behauptung unwahr ist. Fürst Bismarck hat den Fürsten Eulenburg als Päderasten auf das allerdeutlichste bezeichnet

v. Gordon: Wenn sich Gerüchte über einen Menschen verbreiten, vor denen ja schließlich keiner sicher ist, so kann auch die Berufung auf den Fürsten Bismarck ein solches Gerücht noch nicht zur unbestreitbaren Wahrheit machen. Fürst Bismarck ist tot und man kann nicht wissen, worauf sich seine Wissenschaft stützt.

Harden: Meine Anträge gehen gar nicht dahin, daß der Fürst Eulenburg sich homosexuell betätigt haben soll. Ich habe den Zeugen B. vorgeladen, um zu beweisen, daß der Graf Hohenau, der zu jenem Kreise gehörte, sich verschiedene schwere Verfehlungen hat zuschulden kommen lassen. Dies hat die gestrige Beweisaufnahme vollauf bewiesen.

Nach kurzer Beratung verkündet Amtsrichter Dr. Kern: Es handelt sich darum, ob der Zeuge B. zu vereidigen ist. Er hat gestern erklärt, er möchte den Eid erst ablegen, wenn er den Fürsten Eulenburg gesehen hat. Es wird dem Zeugen B. aufgegeben, sich sofort zum Fürsten Eulenburg zu begeben und den Versuch zu machen, ihn zu sehen. Kriminalkommissar v. Treskow wird ihn begleiten. Ich mache den Herrn Kommissar darauf aufmerksam, daß nach der Prozeßordnung die schon vernommenen Zeugen möglichst wenig in Verbindung kommen mit denen, die noch zu vernehmen sind. Sie werden auch dafür sorgen, daß keine Zwiegespräche und dergleichen zwischen den Zeugen stattfinden.

Vorsitzender: Ich frage jetzt den Vertreter des Klägers, ob er seine gestern angedeuteten Beweisanträge fixiert hat.

v. Gordon: Ich wiederhole die gestern schon beantragte Vorladung derjenigen Zeugen, die über die ganze Gesinnung des Privatklägers über Damen im allgemeinen und über die Ehe Auskunft geben können; ich beantrage Verlesung eines Briefes der Frau v. Elbe aus der Zeit der Trennung von ihrem Ehemann, in dem Frau Elbe in der liebevollsten Weise von ihrem Gatten spricht. Es wird bestritten, daß der Kläger ein häßliches Wort über die Frau und die Ehe gesprochen hat; er hat sich nur dahin ausgesprochen, daß die Ehe ohne sittliche Unterlage eine Cochonnerie sei. Der allerwichtigste Antrag geht auf Vernehmung der Grafen Lynar und Hohenau als Zeugen darüber, daß der Privatkläger in keiner Weise bei den Vorgängen beteiligt ist, von denen der Zeuge B. spricht. Es soll absolute Klarheit geschaffen werden und die befleckte Ehre des Privatklägers in jeder Beziehung wieder hergestellt werden, und wir werden nicht eher ruhen, bis kein Tipfelchen von Verdacht auf ihm ruht. (Mit sehr lauter Stimme): Darum kann der Prozeß unter keinen Umständen zu Ende gehen, ohne daß diese beiden Herren vernommen werden. Mein Mandant hat dringend ersucht, die Person des Allerhöchsten Herrn aus diesem Prozeß herauszulassen. Er ist der Ansicht, daß, wenn er als General vor aller Welt und vor seinem Kaiser erklärt, es sei nicht wahr, daß er Einfluß auf die Politik ausüben wollte, dies genügen wird.

v. Moltke: Ich werde unter keinen Umständen dazu beitragen, daß die Person des allerhöchsten Herrn nur in die Debatte hineingezogen wird. Das widerspräche meinem eigenen Gefühl und aller Tradition.

Harden: Der Gedanke, daß der Graf Kuno von Moltke auf eigene Faust Politik getrieben und seine Beziehungen zum Kaiser dazu benutzt habe, liegt mir fern, denn es ist nicht zu denken, daß der hohe Herr davon nichts merken sollte, und es ist ganz klar, daß Graf Kuno v. Moltke sofort seiner Stellung verlustig gegangen wäre, wenn der Kaiser einen solchen Versuch bemerkt hätte. Ich behaupte aber, daß Graf Moltke den Fürsten Eulenburg konstant und jahrelang auf dem Laufenden gehalten hat über alle Dinge, die am Hofe passiert sind, über Stimmungen, Maßnahmen, Personalfragen usw. Das alles war für den Fürsten Eulenburg wichtig. In dem Antrage auf Vernehmung der Grafen Lynar und Hohenau, die sicherlich zu keiner Aussage zu bewegen sein werden, sehe ich nur einen Versuch, den Prozeß zu verschieben. Harden verteidigt dann in langer Rede die geschiedene Frau des Grafen Moltke, die jetzige Frau v. Elbe. An ihrer geistigen Normalität sei kein Zweifel nötig, sonst würde er als Zeugen Geheimrat Schweniger anführen. Ihre Mutter, Frau v. Heuden, habe sich telegraphisch bereit erklärt, sich in Stolp, wo sie krank liege, kommissarisch vernehmen zu lassen. Sie werde über die schweren Mißhandlungen aussagen können, die Graf Moltke seiner damaligen Gattin zugefügt habe. Sie werde weiter bekunden, daß der Kläger stets von einem Ringe gesprochen habe, den er und seine Freunde um Se. Majestät ge-

---

Albumblätter.

Viele Klagen hör' ich oft erheben
Vom Hochmut, den der Große übt;
Der Großen Hochmut wird sich geben,
Wenn unsre Kriecherei sich gibt.

Bürger.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze

(17. Fortsetzung.)

„Es ist mein unabänderlicher Entschluß! Du sollst deine Ehe nicht mit einer Lüge beginnen. Ich weiß, wie ich an der Lüge meiner eigenen Ehe trage und wie ich den Moment herbei sehne, der mich ganz davon befreien soll!"

„Nicht nur der Anfang, diese ganze Ehe ist eine Lüge!" sagte er heftig. „Darum frage ich dich, warum soll ich diese Lüge überhaupt auf mich nehmen? Ist es nicht besser, wir besinnen uns darauf, daß wir Menschen sind, die das Leben leben wollen, um es für sich zu leben? Du sagtest, du ertrügst die Vorstellung nicht, Käthe mit mir verheiratet zu sehen! Glaube mir, auch mir graut manchmal vor dem Gedanken, daß ich mein ganzes Leben an dies Mädchen gefesselt sein werde. Mir ist in solchen Momenten dann so, als ob wir niemals wieder nach Hause kommen, als ob wir alles hinter uns lassen und zusammen in die Welt hinausreiten sollten!"

Lizzie schüttelte den Kopf.

„Ein schöner Traum, Alfred, aber das dürfen wir nicht! Wir dürfen an diesem Hause kein Verbrechen begehen! Wir würden beide ersticken unter der Last der Schande und Undankbarkeit! Aber auszudenken, wie es sein könnte, das ist uns doch nicht verwehrt!"

Er hatte seinen Kopf auf ihren Schoß gelegt und sog sie zu sich herab.

Ein langer, heißer Kuß vereinte sie, ließ sie alles um sich her vergessen.

Dann richtete sich Lizzie wieder auf und strich das verwirrte Haar aus dem glühenden Gesicht.

„Alfred, warum habe ich das einst getan? Warum bin ich in dies Haus gekommen, warum hab' ich mich an den alten Mann gehängt? Alles erfüllt sich jetzt, was du mir damals gesagt hast. Ich bin es ja ganz allein, die uns beide in dies Unglück gebracht hat. Ich kann dich Käthe nicht lassen", brach sie plötzlich aus, „ich ersticke an dem Gedanken, daß in acht Tagen alles, alles für mich zu Ende ist!"

Sie hatte ihn in aufwallender Leidenschaft an sich gerissen und berauschte sich an seinen Küssen.

Ihr war's, als müsse sie jeden Moment der ganzen nächsten Zeit für ihre Liebe ausnützen, sich gegen alles verschließen, nur ihm und sich gehören.

Und rings um sie her sangen die Vögel, lag die Welt im Lenzduft; ein tausendfaches Knospen und Sprießen in dem geheimnisvollen Weben und Werden des Frühlings.

Und sie mußte zurück in ihren goldenen Käfig, an die Seite des Greises, dem sie sich einst in törichter Verblendung verkauft hatte.

— — —

„Komm, Alfred, wir müssen wieder heim!"

Lizzie war aufgestanden und klopfte sich ein paar dürre Kiefernadeln aus dem langen Reitkleid.

„Komm!" wiederholte sie noch einmal und reichte ihm die Hand. „Was nützt es, sich dem Schicksal entziehen zu wollen! Noch gehören wir uns ja acht Tage, acht ganze, lange Tage!"

13. Kapitel.

Der Kommerzienrat war den ganzen Tag in Berlin unterwegs gewesen.

Er hatte in aller Frühe von seinem New Yorker Vertreter ein Kabeltelegramm empfangen, das einen Kursrückgang der St. Louis and Mississippi Railroad voraussagte, und diese Hiobspost durch den Verlauf der Börse bestätigt erhalten: Die Aktien waren unvermutet um anderthalb Prozent gefallen.

Eine peinigende Unruhe trieb ihn rastlos hin und her; er hatte das Gefühl, als ob sich irgend ein Unglück langsam vorbereite, dem dieser plötzliche Kurssturz als Alarmsignal vorausging.

Auch im Kontor seines Bankiers war ihm keine Aufklärung geworden; der gewandte Börsenmann hatte für ihn heute nur ein höfliches Achselzucken gehabt; leises Bedauern — der Kurs werde sich ja wohl wieder bessern — momentan aber lasse sich noch nichts Bestimmtes vermuten.

— — —

In hochgradiger nervöser Abspannung kam der Kommerzienrat gegen vier Uhr endlich wieder nach der Fabrik zurück, um mit Alfred die allgemeine Lage gründlich durchzuberaten.

Der Schwiegersohn nahm die Nachricht gefaßter und optimistischer auf, als er vermutet hatte.

„Ich sehe eigentlich keinen Grund zu einer besonderen Beunruhigung!" sagte er nach den ersten hastigen Ausführungen des alten Herrn. „Das Papier steht noch immer fünfundeinhalb Prozent höher als ultimo Mai. Derartige Schwankungen muß man in Kauf nehmen!"

„Ich sorge mich trotzdem sehr ernstlich! Bedenke doch, was für mich auf dem Spiele steht! Und wenn ich wenigstens noch eine Ursache für dies unerwartete Abflauen wüßte! Ich hab' heut schon dreimal nach New York gekabelt, bisher aber keine befriedigende Antwort erhalten!"

„Ich sehe die ganze Aktion für eine Börsentreiberei niederer Art an, um dich ängstlich zu machen und noch vor dem 1. Juni zum Verkauf zu bewegen, ehe du den höchsten Stand des Papiers abgewartet hast!"

„Du rätst mir also, die Aktien zu halten?"

Alfred wiegte nachdenklich den Kopf.

„Die Frage ist nicht so ohne weiteres mit Ja oder Nein abzutun! Wenn es sich um eine reine Spekulation handelte, die mit dem Geschäft nichts zu tun hat, würde ich unbedingt für den sofortigen Verkauf sein! Durch die fünfeinhalb Prozent mehr, die das Papier gegen den Kurs des letzten Mai bis jetzt behauptet, verdienen wir bei unserem Zehnmillionenobjekt ja immer noch über eine halbe Million. In unserem Falle liegen die Verhältnisse jedoch so, daß wir das eventuell erspekulierte Geld zur Deckung sehr dringlicher Geschäftsverbindlichkeiten in Höhe von rund einer Million verwenden wollen, daß uns also mit einer halben Million im Grunde gar nicht genützt ist, wir vielmehr gewissermaßen gezwungen sind, eine ganze zu verdienen!"

„Sollte sich bezüglich der Geschäftsschulden nicht irgend ein anderer Ausweg finden lassen?"

„Ich wüßte nicht! Wir haben am 1. Juli über dreimalhunderttausend Mark an die Firma zu zahlen, von der wir die Stühle gekauft haben. Dazu kommen die Wollschulden mit sechshundertfünfzigtausend Mark! Der Agent wartet auf keinen Fall länger! Der präsentiert seine Wechsel am nächsten Ersten so sicher wie Amen in der Kirche und bringt sie diesmal auch, wenn wir nicht zahlen können, erbarmungslos zum Protest. Zweimal haben wir ihn zur Prolongation bewogen, ein drittes Mal läßt er sich keineswegs darauf ein, zumal unser damaliger Grund, daß unsere Leute auf die neuen Stühle noch nicht genügend eingearbeitet und die Erzeugnisse infolgedessen nicht erstklassig ausgefallen waren, jetzt vollständig fortfällt. Die großen Banken haben uns bei der allgemeinen schlechten Geschäftslage absolut im Stich gelassen. — Bliebe also uns als letzte Möglichkeit, daß du deine Frau angingst, für dich am 1. Juli einzutreten, und noch heute verkauftest."

„Das tue ich auf keinen Fall!"

Der Kommerzienrat war aufgesprungen und ging mit großen Schritten erregt im Zimmer auf und nieder.

„Auf keinen Fall rühre ich Lizzies Kapitalien an. Ich habe das Geld ein für allemal für sie festgelegt und ihr absichtlich das Vorbehaltsrecht darüber gegeben, um sie vollkommen selbständig und unabhängig zu machen und sie zugleich für die Zeit ihres ganzen Lebens nach menschlichem Vermögen vor jeder Not zu schützen. Du mußt einen anderen Ausweg finden, Alfred! Lizzie darf nicht auch noch in meine geschäftlichen Kalamitäten hereingezogen werden! Das geht zu sehr gegen mein Gefühl!"

„Gefühle sind meines Erachtens bei kaufmännischen Ueberlegungen so viel wie möglich auszuschalten! Ich halte, wie gesagt, die Beteiligung Lizzies — deiner Frau, verbesserte er sich — für das sicherste! Aber wenn du davon absolut nichts hören willst" — — —

Der Kommerzienrat schüttelte energisch den Kopf.

„Dann will ich lieber die Papiere noch weiter halten!"

Ganz nach deinem Belieben!" stimmte ihm Alfred zu. „Auf jeden Fall würde ich auch mit dem Verkauf vorläufig wenigstens noch bis morgen warten! Bis dahin muß unsere St.-Louis-Road schließlich doch Farbe bekennen, ob sie wieder Tendenz nach oben nehmen will!"

Die Uhr zeigte bereits auf neun, als der Kommerzienrat die Fabrik endlich wieder verließ und nach der Tiergartenstraße heimfuhr.

Er hatte den ganzen Nachmittag über mit dem Entschlusse gerungen, ob er die Papiere verkaufen solle oder nicht.

Alle Möglichkeiten, alle Gründe für und wider war er noch einmal reiflich durchgegangen, desgleichen die letzten Geschäfte, die er mit seinem Bankier Diering unternommen und aus denen er sämtlich bedeutende Gewinne erzielt hatte.

Die Firma stand augenblicklich glänzender da als je. Bis über den Jahresschluß hinaus waren bedeutende Aufträge vorhanden; seit Monaten arbeitete man mit Zuhilfenahme von Nachtstunden, um dem Drängen der Kunden und der Erfüllung der laufenden Verpflichtungen gerecht werden zu können.

Wenn es gelang, über die Klippe des 1. Juli hinwegzukommen, so war die Zukunft des Geschäftes für alle Zeiten gesichert.

Die Million mußte herangeschafft werden.

(Fortsetzung folgt.)

zogen haben, und den zu sprengen die Aufgabe der „Zukunft"-Artikel gewesen sei. Harden beantragt, Frau v. Elbe noch einmal über die Geschichte ihrer Ehe zu vernehmen, dann aber die Oeffentlichkeit auszuschließen. Zu dem Briefe der damaligen Gräfin Moltke, während sie in Scheidung lag, meint Harden: Ich glaube, die Frau Gräfin wollte damals nicht geschieden sein. Sie befand sich in der glänzendsten gesellschaftlichen Position und war trotz des sonstigen Unglücks ihrem Gatten zugetan. Als Trauzeuge bei der Schließung der Ehe war Se. Majestät selbst erschienen, und in dieser Ehe hatten sich jene traurigen Dinge ereignet, die uns hier mitgeteilt worden sind.

Bernstein wiederholt nochmals sehr ausführlich die Beweisanträge und polemisiert gegen Justizrat von Gordon.

Der nunmehr zurückgekehrte Kriminalkommissar von Treskow wird vernommen und sagt aus: Se. Durchlaucht hat mich empfangen, ich habe meinen Auftrag ausgerichtet und er hat es abgelehnt, den Zeugen zu sehen oder von ihm gesehen zu werden. Se. Durchlaucht lag krank zu Bett und motiviert sein Verhalten damit, der Zeuge könnte glauben, ihn zu erkennen und würde dann zum Eide zugelassen werden und schwören. Dazu möchte er es nicht kommen lassen. Er wolle sich wehren können und bitte, dem Zeugen in Gegenwart von Gerichtspersonen gegenübergestellt zu werden und ihn in seiner Wohnung vernehmen zu lassen. Er wolle diesem Zeugen nicht wehrlos gegenüberstehen.

Vorsitzender: Hatten Sie dem Fürsten gesagt, zu welchem Zwecke Sie kämen?

Zeuge v. Treskow: Jawohl, ich hatte gesagt, daß der Zeuge ihn sehen solle. Worum es sich handelt, wußte der Fürst aus den Zeitungen.

v. Gordon: Die Erklärung des Fürsten ist durchaus korrekt und berechtigt. Ich lege nun auch ein Attest des Gerichtsarztes Dr. Leppmann vor. Das Attest wird verlesen. Aus ihm geht hervor, daß der Fürst krank zu Bett liegt und nicht aufstehen kann. Das Attest spricht auch davon, daß der Fürst in Krankheitsvorstellungen befangen sei.

Bernstein: Ich sehe aus dem Attest eigentlich nur, daß der Fürst nicht wohl ist. (Heiterkeit.)

* * *

Berlin, 25. Oktober.

Vorsitzender: Hält der Beklagte die Behauptung aufrecht, daß der Privatkläger sich in dem geschilderten Freundeskreise bewegt hat?

v. Gordon: Das wird entschieden bestritten.

Harden: Fürst Eulenburg und Graf Kuno Moltke sind die intimsten Freunde, Herr Lecomte ist sei vielen Jahren mit Eulenburg intim befreundet, Graf Wilhelm Hohenau ist mit dem Privatkläger sehr genau bekannt und entfernt mit ihm verwandt, sie duzten sich. Graf Hohenau ist der Sohn des Prinzen Albrecht, also ein Hohenzoller. Der Kaiser duzte ihn und nannte ihn Willy. Graf Wilhelm Hohenau und der Privatkläger amtierten in der allernächsten Nähe des kaiserlichen Herrn; ich dächte, das ist wohl eine Gruppe zu nennen.

Vorsitzender: Bleiben Sie dabei, daß dem Privatkläger die homosexuellen Neigungen der übrigen Mitglieder der Gruppe bekannt gewesen seien?

Harden: Ich bin überzeugt, daß Graf v. Moltke gewußt hat, daß Fürst Eulenburg homosexuell veranlagt ist. Er hat bezüglich des Herrn Lecomte zugegeben, daß über ihn Gerüchte umliefen. Diese Gerüchte gingen über den Grafen Hohenau schon sehr lange um. (Mit erhobener Stimme): Die gegen den armen, schwer erblich belasteten Mann, den ich wahrhaftig nicht hier hineingezogen hätte, wenn ich mich nicht gegen einen Wust von Unwahrheiten zu verteidigen hätte, erhobenen Vorwürfe und elenden Erpressungen waren so bekannt, daß ich es für einfach unmöglich halte, daß Graf Moltke es nicht gewußt haben sollte. (Mit zornbebender Stimme): Es schreien ja die Spatzen von den Dächern! Drängen Sie mich noch weiter, dann werde ich Ihnen Mitglieder von Herrscherhäusern vorführen, die da sagen: Ist es denn möglich, daß das überhaupt noch bestritten wird? (Auf den Privatkläger weisend und laut ausrufend): Dieser Mann hat sich ja doch den Rock nur zu erhalten gewußt durch eine Unwahrheit. (Der Vorsitzende ersucht den Angeklagten sich zu mäßigen.)

Vorsitzender: Herr Privatkläger, wollen Sie sich einmal zu Ihrer Verabschiedung äußern.

Graf v. Moltke: Es ist im allgemeinen nicht Sitte, daß man über militärische Intimitäten spricht. Ich äußere mich darüber nur soweit, als es zulässig ist. Ich habe meinen Abschied eingereicht unter der Motivierung, daß ich unter einem Verdacht stehe, dessen Beseitigung zunächst nicht sofort möglich war, der es aber nicht angängig erscheinen ließ, daß ich unter der Wucht solcher Verleumdungen in meiner Stellung bleibe. Ich habe durch diese Anschuldigungen meinen Dienst aufgeben müssen, meine 42jährige Karriere, die ich liebgehabt habe, beendigt, meinen Rock, den ich in Ehren getragen, ausgezogen. Ich war Kommandeur der Leibkürassiere, und kann wohl kaum in dieser Stellung das süßliche Wesen gezeigt haben. Da ich durch den Angeklagten um mein Amt und meine Ehre gekommen bin, so hoffe ich, daß der Gerichtshof dies bei der Abmessung der Strafe berücksichtigen wird.

Vors.: Sie sind also lediglich wegen dieser Artikel aus dem Dienst geschieden?

Graf Moltke: Ja.

Vors.: Sind Sie denn nicht von zuständiger Stelle irgendwie befragt worden, ob es wahr ist, was in den Artikeln stand?

Graf Moltke: Ich habe darauf nein gesagt.

v. Gordon beantragt die Vernehmung des Herrn v. Hülsen-Häseler, des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg und des Polizeipräsidenten v. Borries. Weiter führt er aus: Wenn Fürst Bismarck geglaubt hätte, der Privatkläger sei ein Päderast, so hätte er doch das tun müssen, was unterlassen zu haben dem Privatkläger vorgeworfen wird, nämlich vor den Kaiser zu treten und ihm Vortrag zu halten.

Graf Moltke: Ich erkläre nochmals, daß ich von den Neigungen des Grafen Hohenau nichts gewußt habe. Uebrigens ist es eine völlige Verkennung der Verhältnisse, wenn angenommen wird, es wäre meine Aufgabe gewesen, als Denunziant aufzutreten. Als Kommandant von Berlin hatte ich andere Aufgaben.

Bernstein: Jedenfalls aber nicht die Aufgabe, mit Päderasten zu verkehren.

Graf Moltke: Das ist eben nicht wahr.

Harden: Vielleicht beantwortet mir der Herr Kläger nun einmal endlich die Frage: Weshalb sind die Herren Graf Hohenau, Fürst Eulenburg, der Herr Graf Moltke selbst und der französische Herr Lecomte aus ihren Aemtern verschwunden? Darüber entspinnen sich äußerst heftige Auseinandersetzungen zwischen Harden und dem Grafen Moltke.

Bernstein: Will mir der Herr Graf mitteilen, weshalb sich Fürst Eulenburg nicht mehr auf seinem Botschafterposten befindet?

Graf Moltke: Das weiß ich doch nicht, was geht mich das an. Ich habe auch kein Schriftstück gesehen. (Heiterkeit im Auditorium.)

Nach kurzer Pause verkündet der Vorsitzende: Von allen Beweisanträgen will das Gericht zunächst Herrn Dr. Hirschfeld als Sachverständigen darüber vernehmen, ob er auf Grund der bisherigen Verhöre ein Gutachten darüber abgeben wolle, ob der Angeklagte homosexuell veranlagt ist, und ob er diese Veranlagung betätigt hat.

Dr. Magnus Hirschfeld führt aus: Er habe aus der Beweisaufnahme die wissenschaftliche Ueberzeugung gewonnen, daß objektiv eine Abweichung von der Norm bezw. von dem Gefühl der Mehrheit im Empfindungsleben des Grafen Kuno v. Moltke vorliege, und zwar eine zweifellos unverschuldet angeborene und nach seiner Ueberzeugung ihm selbst nicht bewußte Anlage, die man als homosexuell zu bezeichnen pflege. Dr. Hirschfeld gibt ein ausführliches Gutachten über den Begriff der Homosexualität. Als der Vorsitzende Dr. Hirschfeld fragt, ob er auch darin, daß jemand das Taschentuch seines Freundes an den Mund drückt, eine Betätigung einer homosexuellen Veranlagung erblickt, erwidert der Sachverständige, man könne auch hierin im engeren Sinne einen homosexuellen Akt erblicken. Er persönlich halte dies nur für ein Zeichen der Innigkeit des seelischen Empfindens. In Anknüpfung an das Gutachten des Dr. Hirschfeld entwickelt sich eine lebhafte Erörterung über die einzelnen Schattierungen und Nuancen, die auf dem großen Gebiete der Homosexualität zu beachten sind. Es beteiligen sich daran die beiden Sachwalter, der Angeklagte und der Sachverständige Dr. Hirschfeld. Es wird u. a. davon gesprochen, daß es nicht ausschließt, daß Homosexuelle sich auch verheiraten, da sie mehrfach von ihrer Umgebung zur Verheiratung gedrängt werden, daß dann zum Unglück ihrer anormalen Veranlagung auch noch das Faktum einer unglücklichen Ehe tritt, da viele Homosexuelle ihre Neigungen kassieren.

Graf Moltke: Mein Freundschaftsverhältnis zum Fürsten Eulenburg ist ein durchaus reines und männliches. Es befestigte sich, als ich in München mit ihm zusammen kam und er mich in Künstlerkreisen einführte, wo Lenbach, Kaulbach usw. verkehrten, wo es geistig hoch herging und wo man viel Anregung empfing. Diese Freude über den Verkehr mit einem solchen Manne hat sich in unserem übrigen Verkehr ausgedrückt.

Als Harden dann nochmal auf das „Rotauflegen" zurückkommt, schlägt Graf Moltke erregt mit der Faust auf den Tisch und beantragt, seine beiden Diener darüber zu vernehmen, welche kosmetische Mittel er anwende. Man wolle ihm einen weibischen Anstrich geben, den er nicht besitze. In der weiteren Erörterung weist Harden darauf hin, daß Homosexuelle, die sich gezwungen sehen, ihre wahre Veranlagung vor der Welt durch eine Maske zu verbergen, durch ihre innere Unwahrhaftigkeit gleich großen Schaden anrichten können, wenn sie in größerer Zahl sich um die Person eines Monarchen gruppieren und diesem ein falsches Bild der realen Verhältnisse geben.

Darauf tritt um 4 Uhr eine Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung durch Amtsrichter Dr. Kern wird der zweite Sachverständige, Dr. Georg Merzbach, vernommen.

Vors.: Sind Sie nach dem, was Sie gehört haben, vorausgesetzt, daß die Bekundungen der Frau v. Elbe richtig sind, der Meinung, daß er Privatkläger homosexuell veranlagt ist?

Sachverst. Dr. Merzbach: Nein. Der hohe Gerichtshof hat das außerordentlich klare Gutachten meines Mitarbeiters gehört, doch glaube ich, daß ich doch zu einem anderen Ergebnis kommen muß. In den inkriminierden Artikeln ist von Herrn Harden dem Privatkläger das Vorhandensein normwidriger Triebe zum Vorwurf gemacht worden. (Harden ruft: Oho!) Was versteht man unter Geschlechtssinn und -triebe. Eine Norm ist im sexuellen Leben absolut nicht festgelegt. Der Privatkläger hat im Alter von 47 Jahren die Ehe geschlossen und Jahre hindurch ein ganz normales Eheleben geführt, bis dann eine sogenannte psychische Impotenz bei ihm eingetreten sein dürfte, die auf diese oder jene Eigenschaften der Frau zurückzuführen sein dürfte. Das Gerücht von dieser Impotenz ist von der Seite verbreitet worden, die sich unbefriedigt durch den Verkehr mit ihrem Gatten fühlte, und auch das Gerücht von der Homosexuellität ist von derselben Seite ausgegangen. (Harden und sein Verteidiger rufen laut: Beweise!) Dr. Merzbach (fortfahrend): Frau v. d. Marwitz wird es bekunden. (Unruhe.)

Bernstein: Ich bestreite nach dieser Bekundung die Qualität dieses Herrn als Sachverständiger überhaupt. Ich beantrage, an Stelle dieses Herrn Herrn Professor Eulenburg oder Herrn Dr. Moll als Sachverständige zu vernehmen.

Harden: Woher ist denn Herrn Dr. Merzbach bekannt, was Frau v. d. Marpitz demnächst sagen wird?

Merzbach: Ich habe über das Geschlechtsleben des Grafen Moltke auch bei Personen aus der Umgebung desselben Nachfrage gehalten und habe festgestellt, daß Graf Moltke ein durchaus korrektes, unantastbares Geschlechtsleben geführt hat, und dann eine psychische Impotenz eingetreten sei. Was die Homosexuellität betrifft, so hat der Privatkläger keine krankhaften Züge dem anderen Geschlecht gegenüber aufgewiesen. Es liegt kein Anhaltspunkt vor, nach dem sein Verhalten dem Fürsten Eulenburg gegenüber irgend welche Rückschlüsse gestattet. Graf Moltke ist eine ideale, überschwengliche Natur und . . . Bernstein (unterbrechend): Ich bestreite Herrn Dr. Merzbach, daß er vermöge seiner besonderen Kenntnisse auf dem Gebiete als Sachverständiger qualifiziert ist. Der Vorsitzende war in der Lage, den Herrn wiederholt zu unterbrechen und ihn darauf hinzuweisen, daß er sein Gutachten nur auf Grund der Ergebnisse dieser Verhandlung zu geben habe und nicht auf Grund privater Erkundigungen. Ein Sachverständiger, der in dieser Weise alle zwei Minuten unterbrochen werden muß, ist nicht imstande, hier als Sachverständiger zu fungieren. Ich protestiere gegen seine weitere Vernehmung.

v. Gordon: Ich hatte gerade Dr. Merzbach vorgeschlagen, weil er der zweite Vorsitzende des wissenschaftlich-humanitären Komitees ist und genau dieselbe Grundanschauung hat wie Dr. Hirschfeld.

Das Gericht zieht sich dann zur Beratung über diesen Ablehnungsantrag zurück.

Der Vorsitzende publiziert darauf folgendes: Das Gericht will dem Sachverständigen durchaus nicht nahetreten. Es ist aber der Ansicht, daß der Sachverständige außerhalb der Beweisaufnahme ein Bild gewonnen hat, das er nunmehr in seinem Gutachten wiedergibt. Dies hält das Gericht nicht für zulässig und nimmt deshalb von der weiteren Vernehmung Abstand. Auf die Frage, ob noch weitere Beweisanträge gestellt werden, erklärt

Justizrat Bernstein u. a.: Ich habe wesentliches Interesse an der Vernehmung des Chefredakteurs Dr. Liman, der wörtlich bekunden wird, daß im Laufe eines Gesprächs mit ihm Fürst Bismarck folgendes geäußert hat? „Die Hintermänner im doppelten Sinne, auch im physischen — siehe Eulenburg — sitzen in Liebenberg. Diese Leute umgeben den Kaiser und schließen ihn ab. Der Kaiser glaubt, daß niemand ihn beeinflußt. Diese Menschen, die ihm an Geist und Willen unterlegen sind, haben eine gegenseitige Lebensversicherung abgeschlossen. Diese modernen Kinäden treiben alles von ihm fort, was ihnen nicht paßt. Das Schlimmste ist, daß solche Leute immer die Meinung des regierenden Herrn haben. Wenn der Kaiser etwas sagt und sich umsieht, sieht er immer nur anbetende Gesichter auf sich gerichtet. Sie geben ihm immer recht und schaffen so ein Gegengewicht gegen Berater, die ihm pflichtgemäß opponieren müßten.

Es erscheint auf Aufruf in Majorsuniform der Platzmajor Ernst v. Hülsen im Saale.

Vorsitzender: Sie sollen darüber vernommen werden, ob der Herr Privatkläger Graf Kuno v. Moltke einmal irgend etwas mit Ihnen darüber gesprochen.

Zeuge: Nein, darüber ist nicht gesprochen worden, wenigstens hat in meinem Beisein Exzellenz Moltke sich hierüber nicht geäußert.

Vorsitzender: Haben Sie selbst vielleicht eigene Wahrnehmungen darüber gemacht?

Zeuge: Nein, ich habe mich darum nicht gekümmert.

v. Gordon: Haben Sie selbst etwas gewußt, daß sich Graf Lynar sexuelle Verfehlungen hat zuschulden kommen lassen?

Zeuge: Nein.

Bernstein: Herr, Major, ich lege auf folgende Frage besonders Gewicht: Ist Ihnen bekannt, warum sich Graf Moltke, Fürst Eulenburg und Graf Hohenau nicht mehr in ihren früheren Stellungen befinden?

Zeuge: Nach minutenlangem Zögern: Bestimmtes weiß ich nicht.

Vorsitzender: Sie müssen aber auch dasjenige bekunden, was Ihnen überhaupt bekannt ist, wenn auch nicht bestimmt.

v. Gordon: Ich möchte vor allen Dingen den Herrn Zeugen fragen, ob er in diesen Dingen etwa in dienstlicher Eigenschaft Kenntnis erhalten hat. In diesem Falle müßte er sein Zeugnis so lange verweigern, bis er von seinem Vorgesetzten von der Schweigepflicht entbunden ist.

Vorsitzender: In welcher Eigenschaft haben Sie denn Kenntnis von diesen Dingen erhalten?

Zeuge: Als Untergebener des Stadtkommandanten Grafen Moltke habe ich amtliche Schriftstücke zu Gesicht bekommen, in denen von solchen Dingen die Sprache war. Ich darf also hier nichts aussagen. Es handelt sich um eine amtliche Order, die im Bureaudienst durch meine Hände gegangen ist.

v. Gordon: Ich habe absolut nichts dagegen, wenn der Herr Zeuge alles aussagen würde, was er weiß, aber der Herr darf das nicht. (Heiterkeit.)

Zeuge: Ich bitte noch einmal die Frage an mich stellen zu wollen, die ich beantworten soll.

Bernstein: Sie sollen uns nur sagen, weshalb die Herren Fürst Eulenburg, Graf Moltke und Graf Hohenau sich nicht mehr in ihren Aemtern befinden?

Zeuge: Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Eulenburg weiß ich überhaupt nichts zu sagen.

Bernstein: Hat der Herr Zeuge nie außeramtlich gerüchtweise etwas davon gehört, weshalb Fürst Eulenburg nicht mehr Botschafter z. D. ist?

Zeuge zögert wiederum lange Zeit mit der Antwort.

Vorsitzender: Es hilft nichts, Sie müssen dies aussagen.

Zeuge: Ich weiß wirklich nichts . . . .

Bernstein: Ich muß nunmehr mit aller Energie darauf bringen, daß der Herr Major diese Frage beantwortet. Das deutsche Gesetz bietet ihm keine Handhabe, die Auskunft über diese Dinge zu verweigern, die außeramtlich zu seiner Kenntnis gekommen sind.

Zeuge: Ich weiß nur, daß es hieß, Fürst Eulenburg habe homosexuelle Beziehungen unterhalten, die in die Oeffentlichkeit gedrungen sind und ihm geschadet haben.

v. Gordon: Wer hat Ihnen das mitgeteilt?

Zeuge: Es wurde allgemein unter den Offizieren davon gesprochen. Wer mir es speziell gesagt, weiß ich nicht mehr. Es wurde allgemein angenommen.

Bernstein: Ich stelle nur fest, daß also allgemein davon gesprochen wurde. Das genügt mir.

v. Gordon: Wurde denn mehr davon gesprochen, als wie in den Zeitungen stand?

Zeuge: Jawohl.

Bernstein: Es hieß also, Fürst Eulenburg sei aus seiner Stellung entlassen worden, weil er sich homosexuelle Dinge habe zuschulden kommen lassen?

Zeuge: Jawohl:

Bernstein: Sind diese Mitteilungen auch geglaubt worden?

Zeuge: Jawohl, sie sind auch allgemein geglaubt worden.

Bernstein: Ist dem Zeugen amtlich bekannt geworden, weshalb sich der Herr Kläger nicht mehr in seiner Stellung als Stadtkommandant befindet?

Zeuge: Was ich amtlich erfahren habe, darf ich natürlich hier nicht aussagen. Meine Kenntnis über diesen Punkt rührt aus Akten her, die mir als Bureauchef zugängig waren.

Bernstein: Ich muß noch einmal auf das Thema Eulenburg zurückkommen. Ist der Herr Zeuge der Ansicht, daß von den Gerüchten über homosexuelle Dinge dem Grafen Moltke nicht das Geringste bekannt geworden sein mag, und zwar bevor in den Zeitungen bezw. in der „Zukunft" etwas davon verlautbart wurde? Haben Sie nicht die Ansicht, daß auch Graf Moltke etwas, oder bei seinem nahen Freundschaftsverhältnis zum Fürsten Eulenburg alles erfahren haben wird?

Zeuge: Jawohl, ich glaube, daß Exzellenz v. Moltke alles erfahren haben wird.

Bernstein: Haben Sie außeramtlich etwas über die Gründe erfahren, weshalb der Herr Kläger nicht mehr Stadtkommandant ist?

Zeuge: Jawohl, es ist dasselbe wie beim Fürsten Eulenburg; er wurde homosexueller Dinge beschuldigt, die auch in die Oeffentlichkeit gedrungen seien.

Bernstein: Meint nicht auch der Herr Major, daß Herr Graf Moltke etwas davon gehört haben mag, daß Graf Hohenau ähnlicher Dinge schon lange vorher beschuldigt worden sei?

Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Mir selbst ist es bezüglich des Grafen Hohenau auch so ergangen; von diesem habe ich nichts gerüchtweise verlauten hören.

Harden: Ist es richtig, daß ausschließlich militärtechnische Gründe, wie sie bei jeder Verabschiedung vorkommen, dazu geführt haben, daß Graf Moltke nicht mehr Stadtkommandant von Berlin ist?

Zeuge v. Hülsen: Ausschließlich militärische Gründe sind es nicht gewesen, aber die Entlassung hat jedenfalls mit dem militärischen Dienstverhältnis in Verbindung gestanden.

Bernstein: Hing das mit den hier wiederholt erwähnten Dingen zusammen?

Zeuge: Jawohl:

Bernstein: Ist dem Zeugen bekannt, daß die verschiedenen Entlassungen der Herren Fürst Eulenburg, Graf Moltke und Graf Hohenau an demselben Tage von der entscheidenden Stelle beschlossen worden sind?

Zeuge: Meines Wissens sind sie nicht an demselben Tage beschlossen worden.

Bernstein: Sind die Umstände, die zur Entlassung führten, nicht an demselben Tage in die Erscheinung getreten?

Zeuge: Das weiß ich nicht.

Bernstein: Sie sagen also, daß Sie eine Auskunft über die Order betreffend die Entlassung des Grafen Moltke verweigern müssen, weil sie Ihnen amtlich zur Kenntnis kam?

Zeuge: Jawohl.

v. Gordon: Waren es authentische Quellen, aus denen Sie außeramtlich Ihre Wissenschaft über die Entlassungsgründe des Fürsten Eulenburg und des Grafen Moltke schöpften?

Graf Moltke: Wann sind diese Gerüchte zu Ihnen gedrungen, nach Erscheinen der „Zukunft"-Artikel?

Graf Moltke beugt sich zu dem Zeugen und fragt mit leiser Stimme: Ist eine besondere Order über mich gekommen, von der ich keine Kenntnis hatte?

Vors.: Das geht nicht, Sie müssen hier Ihre Fragen laut stellen.

Graf Moltke wiederholt die Frage.

Bernstein: Wenn der Zeuge diese Frage beantwortet, dann verlange ich auch, daß er über den Inhalt der amtlichen Schriftstücke Auskunft gibt.

Der Zeuge verweigert die Auskunft.

Nachdem beide Parteien ihre Beweisanträge aufrecht erhalten haben, zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende daß er auf Grund der Bestimmungen der Strafprozeßordnung die Beweisaufnahme schließe.

Die Plädoyers werden Sonnabend vormittag 10 Uhr beginnen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 26. Oktober.

Der Kaiser und der Prozeß Moltke—Harden.

Die maßgebendsten Vertreter der Armee, der Kriegsminister v. Einem, der Chef des Generalstabes der Armee v. Moltke und der Generalmajor v. Oertzen an Stelle des Chefs des Militärkabinetts Grafen v. Hülsen-Häseler, waren gestern beim Kaiser zu längerem Vortrag. Es liegt nahe, diesen Empfang mit den skandalösen Zuständen, welche durch den Prozeß Moltke-Harden enthüllt worden sind, in Zusammenhang zu bringen. Wir wissen aus erster Quelle, daß der Kaiser auf das allerhöchste entrüstet ist über die Vorgänge, welche jetzt durch den Prozeß in die Oeffentlichkeit gebracht sind. Wir glauben, daß nach diesem Prozeß an die Generalkommandos aller Armeekorps Orders ergehen werden, dem entsetzlichen Laster, wo es sich etwa finden sollte, mit aller Energie entgegenzutreten. Es gilt als vollständig ausgeschlossen, daß die Personen, die durch diesen Prozeß an den Pranger gestellt sind, jemals wieder bei Hofe Zutritt erlangen werden. Der Kronprinz, durch den der Stein ins Rollen gekommen, hat in den herbsten Worten sein Urteil über die Männer abgegeben, die sich so vergessen konnten. Und das Volk? Wer nur einige Beziehungen mit der breiten Masse hat, der wird empfunden haben, daß ein Sturm der Entrüstung durch alle Schichten geht. Und das ist das Gute, das dieser Prozeß hervorgerufen hat. Er hat uns gezeigt, wie tief die Empfindungen des Volkes verletzt sind.

* * *

Daß der Schleier, der über den Potsdamer Orgien lag, vor dem Gericht so schonungslos weggezogen wurde, wird man nur aufs höchste billigen können, denn in der größten Scho-

rungslosigkeit liegt hier das beste Heilmittel. Solche Zustände dürfen sich nicht in der Armee und im Volke weiter verbreiten; diese Krebswunde muß mit dem glühenden Eisen rücksichtslos und ohne Ansehen der Person, mag es sich auch um Männer prinzlichen Ranges handeln, ausgebrannt werden. Hier, meinen wir, wird sich die oberste Regierungsgewalt trotz der Verjährung der Straftaten vor eine große Aufgabe gestellt sehen. Dieser Prozeß darf nicht wirkungslos verpuffen wie vor Jahren der Tauschprozeß, der uns auch so manchen bösen Schaden in gewissen politischen Kreisen enthüllt hat. Das Gewitter, das jetzt über unser Land zieht, muß eine reinigende Gewalt haben.

Der Kaiser und die lenkbaren Luftschiffe.

In Anwesenheit des Kaisers fand gestern vormittag in Tegel ein Aufstieg der beiden lenkbaren Luftschiffe statt. Zunächst stieg der lenkbare Militärballon auf, und zwar gegen 9 Meter starken Wind. Er wendete sich über dem Schießplatz und beschrieb dann einen Kreis. Trotz des starken Windes verliefen die Uebungen glatt, wenn auch etwas langsam. Während der Militärballon noch übte, stieg der lenkbare des Majors Parseval auf und manövrierte vor dem Kaiser. Er arbeitete bei weitem besser als der Militärballon, der unterdessen landete. Nach den Uebungen begab sich der Kaiser in das Kasino, wo Major Groß eine Ansprache hielt, auf die der Kaiser antwortete und sagte, er habe bisher der Frage, ob lenkbare Ballons möglich seien, skeptisch gegenübergestanden. Nach dem, was er heute gesehen, blicke er hoffnungsvoll in die Zukunft und glaube bestimmt an weitere Erfolge.

Das „B. T." will wissen, daß sowohl in Metz wie in Straßburg i. E. Stationen mit je einem lenkbaren Militärluftschiff eingerichtet werden sollen. Es würden zwei Offiziere, davon einer vom 2. Eisenbahnregiment, dorthin abkommandiert werden.

Holland.

Ein Altersversicherungsgesetz in Holland.

Die Regierung hat beim Parlament eine Vorlage auf Begründung einer staatlichen Altersversicherung eingebracht. Jeden Arbeiter, dessen Jahreseinkommen tausend Gulden nicht übersteigt, will dieser Gesetzentwurf verpflichten, sich auf eine Altersrente zu versichern. Zu der Prämie müssen die Arbeitgeber beisteuern. In den ersten 75 Jahren wird der Staat, wenn der Entwurf Gesetz wird alljährlich 10½ Millionen M. beisteuern. Im Anfang war geplant, die Versicherung ganz nach deutschem Muster zu organisieren. Davon hat die Regierung aber jetzt Abstand genommen; sie versucht, die in Deutschland in der Praxis zutage getretenen Fehler zu vermeiden.

Frankreich.

Ein französischer Schiffsfähnrich unter dem Verdachte der Spionage.

Paris, 25. Okt. In Toulon wurde ein Schiffsfähnrich namens Ullmo unter dem Verdachte der Spionage und des Betrugs verhaftet. Er soll u. a. ein Signalbuch und einen Chiffreschlüssel entwendet haben. Wie es heißt, hat er bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Vor einiger Zeit hatte er, wie die Blätter melden, in einem anonymen Schreiben dem Marineminister für die Summe von 150000 Fr. verschiedene Dokumente angeboten und gleichzeitig für den Fall der Ablehnung gedroht, die Schriftstücke einer fremden Regierung zu verkaufen. Das Ministerium ging scheinbar auf den Handel ein, und Ullmo bestimmte Ort und Stunde für die Uebergabe der Dokumente. Ein Unteroffizier wurde damit betraut, die Schriftstücke zu übernehmen. Ullmo bedrohte ihn zuerst mit dem Revolver. Er wurde jedoch rasch entwaffnet und festgenommen.

Paris, 25. Oktober. Die Staatsanwaltschaft beim Seine-Tribunal hat mit Einwilligung des Marineministers Ullmo nach Paris transportieren lassen. Die Justizbehörden haben sich ferner mit dem Marineministerium dahin verständigt, daß die Staatsanwaltschaft des Seine-Tribunals als zuständig betrachtet werde, da Ullmo die entwendeten Geheimdokumente in Paris zum Verkaufe angeboten hat, weiter dahin, daß die Sache bei der Zivilinstiz anhängig gemacht werde, weil Ullmo, als er die Spionage beging, beurlaubt war. Die beschlagnahmten Dokumente zerfallen in drei Serien; sie befanden sich an Bord eines Torpedojägers und haben Bezug auf die Verteidigung von Toulon. Es ist keine Spur von Helfershelfern Ullmos gefunden worden.

Norwegen.

Die Unverletzlichkeit Norwegens.

Paris, 25. Oktober. Der hier weilende schwedische Minister des Aeußeren v. Troll erklärte einem Mitarbeiter des „Temps" über die Verhandlungen betreffend eine internationale Bürgschaft für die Unverletzlichkeit Norwegens:

Es ist jedenfalls nicht die Politik Schwedens, welche die von Norwegen angestrebte Bürgschaft notwendig macht. König Oskar und das schwedische Volk haben gegenüber unserem Nachbar durchaus friedliche Absichten. In Norwegen wurde eine Fehde gegen das schwedische Militärbudget eingeleitet. Die Besorgnisse, denen diese Fehde entspringt, sind aber durchaus ungerechtfertigt. Die in unserem Militäretat vorgesehenen Maßnahmen rühren aus dem Jahre 1901 her, also aus der Zeit vor der Trennung, und sind in keiner Weise gegen Norwegen gerichtet.

Auf die Frage, ob auch Schweden beabsichtige, die Wohltaten der von Norwegen angestrebten Bürgschaft zu erlangen, erwiderte der Minister: Nein, und dies aus zwei Gründen: 1) Gestattet uns die Lage unserer Armee und Flotte die Hoffnung, daß wir im Falle eines Krieges im Baltischen Meere fähig sein werden, unsere Neutralität mit unseren eigenen Kräften zu schützen. 2) Da wir entschlossen sind, niemand zu schädigen, so haben wir die Zuversicht, daß man uns Gleiches mit Gleichem vergilt.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 26. Oktober.

— **Personalien.** Der Fürst hat dem Oberbürgermeister Major a. Wittje hierselbst die nachgesuchte Genehmigung zur Anlegung des Kgl. Preußischen Kronenordens 3. Klasse und dem Bauverwalter F. Multhaupt hierselbst die gleiche Genehmigung hinsichtlich des Kreuzes des Preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens erteilt.

Dem Tagelöhner Friedrich Reineke und dem Fischmeister Friedrich Quadfasel sind aus Anlaß langjähriger treuer Dienstleistungen bei dem Gutsbesitzer Adicks in Rohbraken Anerkennungsurkunden erteilt.

Der Forstmeister Hornhardt in Schwalenberg ist unter Anerkennung der von ihm geleisteten treuen Dienste auf sein Nachsuchen zum 1. November d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Der bisherige Bureaugehilfe August Diestelmeier in Salzuflen ist unter Ernennung zum „Baderendanten" definitiv im Fürstlichen Domanialdienst angestellt.

— **Das bekannte Werk des Lehrers Schacht in Jerxen** über die lippische Vogelwelt wird, nach der „Lipp. Post", in kurzem im Verlage der Wagnerschen Buchhandlung in neuer Auflage und schöner Ausstattung erscheinen. Wir werden auf das Werk noch besonders zurückkommen und möchten nur schon jetzt alle Liebhaber unserer gefiederten Sänger auf das neue Buch aufmerksam machen.

— **Promenadenkonzert** findet am morgigen Sonntag statt. Das Programm ist folgendes: 1) Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Folkunger" von Kretschmar; 2) Ouverture z. Op. „Das Glöckchen des Eremiten" von Maillart; 3) Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen" von Fetras; 4) „Westfalenlied" von Peters; 5) Finale zum 1. Akt a. d. Op. „Rienzi" von Wagner; 6) „Unter deutscher Flagge," Marsch von Andrä.

— **Zwei Neuheiten auf dem Markte der Ansichtspostkarten** sind im Verlage von Gustav Heynig, Detmold, Hornschestraße, erschienen. Es sind dies eine Ansichtskarte mit dem neuen Gymnasium und der Kopf des Hermannsdenkmals. Letztere Karte dürfte besonders ansprechen, da der Erbauer des Denkmals arbeitend an dem

Haupt seiner Schöpfung dargestellt ist. Neben dem Kopf des Cheruskerfürsten befindet sich das Modell des Nationaldenkmals. Beide Karten sind vornehm in der Ausführung und deshalb sehr zu empfehlen.

— **Dem Lukullus-Likör der Firma Alexander Kisker in Lippstadt** wurde auf der Kochkunst-Ausstellung zu Halensee bei Berlin die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, zuerkannt.

— **Stadtverordnetensitzung.** (Schluß). 4) Gesuch, betr. den Schlachthofzwang. Eine vor einiger Zeit auf dem Falkenkruge abgehaltene gut besuchte Versammlung hatte in einer Resolution beschlossen, für das nicht gewerbsmäßige Schlachten den Schlachthofzwang aufzuheben, und hatte in diesem Sinne ein Gesuch an die Stadtvertretung gerichtet. Stadtv. Sieg hält die kleinen Unbequemlichkeiten, die mit dem Schlachthofzwange verbunden sind, als in keinem Verhältnis stehend zu den sanitären Vorteilen. Er beantragt deshalb, über das Gesuch hinweg zur Tagesordnung überzugehen. Stadtv. Korf bedauert, daß die kleinen Leute, die selbst ein Schwein gemästet, damit nach dem Schlachthause müßten. Der Schlachtzwang sei seinerzeit doch nur eingeführt, weil der Schlachthof sich nicht rentiert habe. Er sei für Aufhebung. Stadtv. Neitzel bemerkt, daß er an der Versammlung im Falkenkruge teilgenommen und dabei die Anwesenden nicht darüber im Unklaren gelassen habe, daß schwerlich in der Sache etwas zu machen sei. Die Bewegung für die Aufhebung des Schlachthofzwanges sei doch größer als er bisher angenommen habe, daß sei der Eindruck, den er in jener gut besuchten Versammlung gewonnen habe. Bisher habe er immer geglaubt, die ganze Sache ginge nur von einzelnen Leuten aus, das sei aber durchaus nicht der Fall. Es sei darauf hingewiesen, daß andere Städte, wie Lemgo, Kassel usw., auch nicht den Zwang hätten. Die Leute glauben fest, daß ihnen bitteres Unrecht geschieht. Vielleicht lasse es sich ermöglichen, daß auf ein Jahr versuchsweise der Zwang aufgehoben würde. Oberbürgermeister Wittje hebt hervor, daß der Magistrat auf demselben Standpunkte stehe wie die Schlachthofskommission, nämlich, daß der Zwang nicht aufgehoben werden könne. Ihn teilweise aufzuheben, gehe auch nicht. Wenn das nicht gewerbsmäßige Schlachten freigegeben würde, dann würde hierdurch die Stadt einen jährlichen Ausfall von 2—3000 Mark erleiden. Vor einiger Zeit seien eine Reihe Bewohner von Rodlinghausen, die auswärts geschlachtet hatten, dieserhalb bestraft worden. Das Schöffengericht habe sie dann aber freigesprochen, weil von einem Verbot des Schlachtens außerhalb des Stadtgebiets durch die städtische Behörde nicht die Rede sein könne. Es empfehle sich deshalb, das Statut umzuändern. Die Aufhebung des Zwanges würde für die Stadt einen Schritt rückwärts bedeuten. Stadtv. Kanne ist, wenn es möglich sei, auch dafür, auf ein Jahr versuchsweise den Zwang aufzuheben. Vor allen Dingen müssen aber die Ungerechtigkeiten, die noch bestehen, verschwinden. Wer in der Stadt wäste, müsse nach dem Schlachthofe, wer auswärts kaufe, könne auswärts schlachten, das müsse aufhören. Jeder Detmolder Bürger müsse eben nach dem Schlachthofe. Auch das von auswärts bezogene Fleisch gehöre dahin. Das Statut bedürfe auch in dieser Weise einer Abänderung. Ratsherr Watermann macht darauf aufmerksam, daß eine solche Aenderung mit dem Reichsgesetz in Widerspruch stehe. Dieses verlangt, daß das Fleisch an Ort und Stelle untersucht werde und das geschehe. Deshalb könne niemand gezwungen werden, das auswärts gekaufte Fleisch nochmals auf dem Schlachthofe untersuchen zu lassen. Stadtv. Köller ist auch in der Versammlung im Falkenkruge gewesen. Immer und immer wieder sei dort betont worden, daß der Schlachthofzwang eine große Ungerechtigkeit sei, weil das von auswärts eingeführte Fleisch nicht nach dem Schlachthofe brauche. Demgegenüber muß die sanitäre Frage mehr hervorgehoben werden. Die Schuld an der Zwangseinführung sei auf die luxuriöse Einrichtung des Schlachthofes geschoben und dabei namentlich die hohen Kosten der Mauer und des Turmes hervorgehoben worden. Es hätte vielleicht mehr gespart werden können, der Wasserturm sei aber notwendig gewesen. Stadtv. Neitzel stellt den Antrag, den Schlachthofzwang versuchsweise auf ein Jahr allgemein abzuschaffen und den Magistrat zu ersuchen, eine entsprechende Vorlage zu machen. Stadtv. Urhahn glaubt, daß es gar nicht möglich sei, den Zwang wieder abzuschaffen, und den Schlachtermeistern das Schlachten in der Stadt wieder zu gestatten. Damit ist die Diskussion erschöpft. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages Neitzel mit 13 gegen 7 Stimmen.

5) Vorlage des Magistrats wegen Straßenreinigung. Die Straßenreinigung übernimmt in Zukunft die Stadt. Es soll auch ferner drei Mal wöchentlich gekehrt werden. Die Gebühr beträgt pro Quadratmeter jährlich 12 Pfg, auf den Hauptstraßen, wenn täglich gekehrt wird, 15 Pf. Der Magistrat kann, wenn alle Anwohner einer Straße erklären, die Reinigung auch ferner selber ausführen zu wollen, Straßen davon ausschließen. Die kleineren, abgelegenen Straßen werden gleich davon ausgeschlossen. Die Einnahmen sind auf 21 700 Mk. geschätzt, die Ausgaben auf 27 129,60 Mk., so daß die Stadt einen Zuschuß von 5429,60 Mk. jährlich zu leisten hat. Sie hat bis jetzt für Straßenreinigung jährlich 4500 Mk. ausgegeben. Die Vorlage wird angenommen.

6) Anlage einer Spülvorrichtung am oberen Ende des Kanals in der Gr. Palaisstraße. Die Kosten belaufen sich auf 1500 Mk., sie werden bewilligt.

7) Gesuch des Handelsgärtners Priester um Erlaß der Kaution für zukünftige Pflasterung in der Bach- und Kissingerstraße. Stadtv. Urhahn hält es für genügend, wenn eine Sicherheit gegeben werde. Man könne doch unmöglich verlangen, daß bares Geld deponiert werde, wo vielleicht erst in 10 oder noch mehr Jahren die Pflasterung vorgenommen werde. Oberbürgermeister Wittje bemerkt, daß der Magistrat von dem Gesuche nichts wisse, da Priester sich gleich an das Stadtkolleg gewandt habe. Stadtv. Priester: Wie mir Herr Priester mitgeteilt hat, ist er seinerzeit auf dem Rathause bei dem Ratsherrn Lange, der damals den Oberbürgermeister vertrat, gewesen und hat mit ihm eine Stunde lang über die Angelegenheit gesprochen. Ich verstehe nicht, wie da der Ratsherr sich in Schweigen hüllen kann. Ratsherr Lange: Ich habe mit Herrn Priester nicht in amtlicher Eigenschaft verhandelt, sondern sehe das Gespräch als eine persönliche Sache an, habe also auch keine Ursache, darüber zu berichten. Ich habe ausdrücklich Herrn Priester anheimgegeben, sich mit einer Eingabe an den Magistrat zu wenden. Stadtv. Neitzel beantragt, das Schreiben an den Magistrat zu geben mit dem Ersuchen, Priester aufzufordern, mit dem Magistrat in Verbindung zu treten. Der Antrag wird angenommen.

8) Der Verkauf einer Parzelle an Maurermeister Langewort wird in zweiter Lesung genehmigt.

9) Ein Gesuch der Bewohner der Annastraße, den Ausbau der Straße nicht in 14 Meter Breite, sondern in 10—12 Meter Breite vorzunehmen, wird einstimmig abgelehnt. (Schluß 8 Uhr.)

— **Der Kirchenvorstand zu St. Marien,** der in diesem Jahre schon zur äußern Verschönerung der Kirche einer namhaften Ausgabe zugestimmt hatte, hat jetzt auch die Errichtung einer Bedürfnisanstalt in der Nähe der Kirche beschlossen. (Lipp. Post)

Lemgo.

— In das **Handelsregister** ist bei Nr. 7 zu der Firma F. J. Winter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Lemgo eingetragen: Die Gesellschafter haben die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und ist dieselbe in Liquidation getreten. Als Liquidator ist der Rechtsanwalt Leonhard Wahrburg in Lemgo bestellt.

Blomberg.

— **Diebstahl.** In der Nacht vom 28. auf den 29. September sind aus dem Garten hinter dem Hause der Ww. Marie Höcker in der Gartenstraße zahlreiche Wäschestücke gestohlen worden. Um Ermittlung des Täters, sowie um Nachricht über den Verbleib der Sachen wird vom Fürstlichen Amtsanwalt ersucht.

Horn.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Dienstag, den 29. Oktober, abends 7½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Kürordnung des Ziegenzuchtvereins, 2. Vergütung für die Führung der Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherung, 3. Kassenrevision, 4. Anpflanzung von Birnbäumen auf dem Achthofen, 5. Verlängerung des Pachtvertrags mit dem Schäfer Luade, 6. Gesuch des Ziegenzuchtvereins um Ueberlassung einiger Hudeflächen für das Jahr 1908, 7. Fortbildungsschule betr., 8. Kultur- und Hauungsplan betr., 9. Verschiedenes.

— **Zu dem gestrigen Kram- und Viehmarkt** waren angetrieben 300 Schweine und 5 Rinder. Die Preise waren für 5—6 Wochen alte Ferkel 6—7 Mk., für 10—11 Wochen alte 11—12 Mk. Das Rindvieh war gut im Preise.

Barntrup.

— **Der Turnverein** hielt dieser Tage eine ordentliche Generalversammlung ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, das diesjährige Winterfest nicht im Februar, wie sonst üblich, sondern schon im November abzuhalten. Wenn auf diese Weise auch das Fest recht nahe zusammenfällt mit dem des Gesangvereins „Arion," das am 10. November im Hotel „Deutsches Haus" gefeiert wird, so ist doch zu erwarten, daß die Bewohner unserer Stadt der Turnsache ihr Interesse durch zahlreichen Besuch ebenso bekunden werden wie früher.

Amt Detmold.

Vahlhausen, 25. Oktober. Morgen nachmittag um 3 Uhr findet auf dem Hofe der Witwe Kerkmann ein Erntedankfest statt. Der Posaunenchor des Detmolder Jünglingsvereins hat seine Mitwirkung freundlichst zugesagt.

Heiligenkirchen, 26. Oktober. Morgen, Sonntag abend 8 Uhr, hält Herr Pastor Lamberg im Schnatmannschen Saale einen öffentlichen Vortrag über Preußens großen Reformator, den einstmaligen Minister Freiherrn v. Stein. Wir machen auf diesen Vortrag besonders aufmerksam.

Amt Brake.

Brake, 24. Okt. Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß der Termin zur Wahl von je 17 Abgeordneten und Stellvertretern der die Aemter Brake, Hohenhausen, Varenholz und Sternberg-Barntrup sowie die Stadt Barntrup umfassenden Steuergesellschaften Klasse A II, B I, C und D für die Jahre 1. April 1908/09, 1909/10 und 1910/11 auf Montag, den 28. Oktober d. Js., morgens 10½ Uhr angesetzt ist. Die Wahl kann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen bezw. ihre Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen werden. Falls die Wahl der Abgeordneten überhaupt nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zustande kommt, kann die Steuerverteilung durch die Verwaltungsbehörde bewirkt werden.

Selbeck, 25. Oktober. Die unter den Schweinen des Wilhelm Meier Nr. 35, des Heinrich Kuhlmann Nr. 35 hierselbst, ausgebrochene Schweineseuche ist erloschen. Die Sperre ist amtsseitig aufgehoben.

Selbeck, 25. Oktober. Die unter den Schweinen der Witwe Schlun Nr. 8 und des Fritz Puls Nr. 17 zu Selbeck ausgebrochene Rotlaufseuche ist erloschen. Die Sperre ist amtsseitig aufgehoben.

Amt Blomberg.

Donop, 26. Okt. Am 12. Oktober sind nach einer Bekanntmachung des Amtsanwalts v. Ludwiger in Blomberg aus einem Schrank in der Wohnstube des Stättebesitzers Fr. Krull in Dalborn [Portemonnaies mit Geld- und anderem Wertinhalt gestohlen worden. Als Täter kommt ein mittelgroßer Mann vor gedrungener Statur mit dunklen Anzuge und Radfahrmütze in Betracht, der alsbald nach Diesen weiter gegangen ist.

Amt Schieder.

Schieder, 26. Okt. Am 18. Oktober gegen 5 Uhr nachmittags ist vor einem Trockendraht bei der Wohnung des Bahnwärters Aug. Möller auf Noltehof bei Schieder eine Dienstkose mit roter Biese und 2 schwarze Strümpfe gestohlen worden. Der Tat dringend verdächtig ist vermutlich ein Arbeiter Aug. Schlüter aus Lüge. Um sachdienliche Mitteilungen wird von dem Amtsanwalt v. Ludwiger in Blomberg ersucht.

Schieder, 26. Okt. Bei einem verendeten Rinde des Mühlenbesitzers Beckmeier zu Schieder ist Rauschbrand festgestellt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Sonneborn, 24. Oktober. Der hiesige Handwerkerverein feiert am Sonntag, den 27. d. M., sein diesjähriges Vergnügen im Saale des Herrn Lentge. Es steht zu erwarten, daß auch dieses Fest unserer Handwerker zahlreich besucht wird.

Letzte Nachrichten.

Zum Harden-Prozeß.

Berlin, 25. Okt. Eine Korrespondenz brachte die (auch von uns wiedergegebene) Nachricht, daß die Verhandlungen im Prozeß Moltke-Harden im Auftrage des Kaisers von dem Reichstagsstenographen Dr. Neupert stenographiert werden. Nach der „Post" nimmt Herr Dr. Neupert mit einem zweiten Stenographen für eine der beiden Prozeßparteien, und zwar den Beklagten, nicht aber für den Kaiser, die Verhandlungen stenographisch auf.

Berlin, 25. Okt. Aus Paris wird der „B. Z." berichtet: Die hiesigen Blätter bringen viele Spalten Berichterstattung über den Berliner Skandalprozeß. Während die Nationalisten und die Sozialisten über die „Verderbnis Deutschlands" frohlocken, schreibt „Echo de Paris": „Die tragischen, grotesken oder schlüpfrigen Einzelheiten des an unseren Blicken vorbeiziehenden seltsamen Schauspiels überraschen und betäuben uns Ausländer, aber nachdem man so lange vom tugendhaften Deutschland gesprochen hat, hüte man sich, in den Aberglauben eines gänzlich verderbten Deutschlands zu verfallen. Hier, wie überall, bleibt die Hauptmasse des Volkes gesund." — Das ist gewiß zutreffend. Aber besser wäre es unter allen Umständen gewesen, wenn sich das Ausland sich um diese Affäre überhaupt nicht mehr hätte zu kümmern brauchen. Dabei macht es nichts aus, daß gerade die Landsleute des Monsieur Lecomte am wenigsten Ursache zur moralischen Ueberhebung haben.

Das Erdbeben in Calabrien.

Reggio, 25. Okt. In Ferruzzano wurden außer den 200 Toten 400 Verwundete aus den Trümmern gezogen.

Rom, 24. Okt. Die Blätter bringen ausführliche Berichte über das Erdbeben in Kalabrien. In Ferruzzano sind die Abräumungs- und Rettungsarbeiten wegen des Steigens des nahen Flusses und der Ueberschwemmung der Oertlichkeiten sehr schwierig. Das 21. Inf.-Reg. und eine Kompagnie Pioniere wurden nach Ferruzzano geschickt. Schlechtes Wetter macht die Lage der Bevölkerung besonders schwierig. Das Dorf Zopparto in der Gemeinde Bianconovo ist vollständig zerstört und viele Personen sind dabei umgekommen. Ihre gnäue Zahl ist noch nicht bekannt. Die Bevölkerung lagert trotz des Regens unter freiem Himmel und wird durch leichtere Stöße immer wieder in Schrecken und Aufregung versetzt. In Santilario stürzte das Rathaus ein. In Melito stürzten drei Häuser ein, doch kam niemand dabei um. Die Bevölkerung flüchtete noch in der Nacht auf das freie Feld.

Rom, 25. Okt. Die Gesamtzahl der bei dem Erdbeben in Kalabrien Getöteten schätzt man auf 300, von denen 250 auf Ferruzzano entfallen. Verwundet sind etwa 1600 Personen. General Allprandi, der Kommandeur der 23. Division in Catanzaro, wird heute die Unglücksstätte besuchen und ließ inzwischen 150 Militärzelte an die Bewohner ausgeben. Nach einem Telegramm aus Gerace sind 212 Leichname aus den Trümmern von Ferruzzano geborgen worden. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten beträgt 500. „Popolo Romano" meldet, daß die Regierung einen sofortigen Steuererlaß anordnen werde.

Ziegler-Angelegenheit.

Die 12. Generalversammlung des deutschen Ziegelmeister-Verbandes

fand am 20. Oktober in Düsseldorf unter recht reger Beteiligung der Mitglieder statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 1¼ Uhr und sprach den Mitgliedern für das zahlreiche Erscheinen seinen Dank aus. Sodann hieß er die Herren Ziegeleibesitzer und den Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer herzlich willkommen. Hierauf wurde in die Verhandlung der Tagesordnung, welche wie folgt lautet, eingetreten. 1. Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung; 2. Aufnahme der neuen Bezirksvereine; 3. Entgegennahme von Anträgen; 4. Anschluß an den Gewerkverein; 6. Jubiläum von Mitgliedern; 6. Teilweise Erlassung der Beiträge stellenloser Mitglieder; 7. Verschiedenes. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und Einspruch nicht erhoben worden war, erklärte es der Vorsitzende für angenommen. Die Bezirksvereine Arnsberg, Chemnitz und Unter-Elbe wurden einstimmig in die Zentralvereinigung aufgenommen. Gegen zwei Einzelmitglieder wurde, weil Bedenken von etwas weitgreifender Bedeutung vorlagen, auf Nichtaufnahme erkannt. Anträge waren gestellt von den Bezirksvereinen Bochum 4, Dortmund 1, Arnsberg 1, Essen 1, Duisburg-Ruhrort 3, Krefeld 1, von der Geschäftsführung 1, von Einzelmitgliedern 2. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurden vom Geschäftsführer die zu diesem Punkt gestellten Anträge verlesen, welche sämtlich gegen einen geschlossenen Anschluß an den Gewerkverein lauteten. An der über diesen Punkt eingesetzten Diskussion beteiligte sich außer mehreren Mitgliedern auch Herr Dr. Neumann-Hofer in hervorragender Weise. N.-H. betonte besonders, daß, wenn die Meistervereinigung in eine Kampforganisation gegen den Gewerkverein ausarten solle, dies für beide Teile, Meister sowohl wie Arbeiter, nachteilig sei. Er bitte im Interesse des Gemeinwohls dringend, das gute Verhältnis mit dem Gewerkverein hochzuhalten und warnte vor einer Spaltung beider Kategorien. Anschließend hieran wurde vorzugsweise vom Mitgliede G. Fillies das Verhalten der Redaktion der Landeszeitung gegenüber dem Meisterverbande scharf kritisiert. Herr N.-H. verstand es aber, mit einer diplomatischen Geschicklichkeit die Angriffe Fillies, Döhmer u. a. zu parieren u. bemerkte ausdrücklich, daß er auf die Redaktion des „Gut Brand" und auf das Verhalten Kettmanns nicht den geringsten Einfluß besitze und ausüben könne. Der Geschäftsführer Döhmer bemerkte noch, daß man nicht zu scharf mit dem Gewerkverein ins Gericht gehen solle. Dem Herrn N.-H. könne er nur erwidern, daß es der Meistervereinigung fern liege, gegen den Gewerkverein Stellung zu nehmen. Man könne ganz gut friedlich und schiedlich zusammen arbeiten. Daß dies angängig sei, habe die vorjährige Bewegung bewiesen. Wenn nun der Geschäftführer des Gewerkvereins behaupte, daß dies in Zukunft anders werden soll, so sei dies insofern eine böswillige Verdrehung der Thatsache, zumal nach seiner Ueberzeugung der Geschäftsführer des Gewerkvereins wissen müsse, daß die Meistervereinigung nichts anzustreben versuche, was den Arbeiter schädige. Fillies: Wenn der Geschäftsführer des Gewerkvereins wolle, daß man mit ihm arbeite, so möge er sich in seiner agitatorischen Tätigkeit etwas bessern und beweisen, daß auch er mit dem Meisterverbande arbeiten wolle. Denn, wenn er den Geschäftsführer Döhmer angreife, so träfe dies auch den Verband. Der Vorsitzende schritt, nachdem noch einige Anwesende kurze Bemerkungen zu der Sache gemacht hatten, zur Abstimmung, und wurde der „geschlossene" Anschluß an den Gewerkverein fast einstimmig abgelehnt. Der Antrag vom Bezirksverein Crefeld: Bei den Besitzern vorstellig zu werden darüber, für die beim Eintreffen des Meisters auf der Ziegelei im Frühjahr noch lagernden alten Ziegelsteine für Verladen pro 10 000 60 Pfg. zu zahlen, wurde dahin angenommen, daß den Ziegeleibesitzern von Crefeld diese Forderung einzeln unterbreitet werden soll. Außerdem soll dieselbe Eingabe, dem Vorstande des Verbandes Rhein.-Westf. Ziegeleibesitzer unterbreitet werden. Zu dem Antrag von Bochum und Essen, mit dem Geschäftsführer Döhmer in Verhandlungen einzutreten wegen Beibehaltung seines Amtes, teilte der Vorsitzende mit, daß Döhmer seine Stellung am 27. September gekündigt habe. Er beglückwünschte Döhmer zu dem so außerordentlich günstigen Verlauf des Prozesses mit Jaworski und fragte ihn, aus welchem Grunde er von seinem Amte zurücktreten wolle. Döhmer gab die Erklärung ab, daß es in Zukunft für ihn vorteilhafter sein würde, wenn er jetzt zu seinem Berufe wieder zurückkehre. Die an diesem Punkt beteiligten Diskussionsredner sprachen sich alle dahin aus, Döhmer wiederzuwählen. Nachdem das Mitglied A. Kaiser den Lachmuskeln noch etwas Nahrung gab durch die Worte „Döhmer habe die Sache angefangen und solle jetzt auch sehen, daß er damit fertig würde", nahm Döhmer die Wiederwahl für noch ein weiteres Jahr an. — Das Gesuch von zwei Mitgliedern um Unterstützung bezw. Uebernahme ihrer bereits vor Jahren eingeleiteten Prozesse mit Besitzern wurde abgelehnt, mit der Begründung, daß die Prozesse schon eingeleitet waren, bevor sie Mitglieder gewesen seien. — Bis zur nächsten General-Versammlung vertagt wurden die Anträge 1. von Bochum: Statutenänderung, Regelung der Geschäftsführung den Bezirksvereinen gegenüber, Gründung eines Vereinsorgans; 2. Duisburg-Ruhrort: Volle 14-tägige Lohnzahlung, Kautionstellung der Meister, sowie Punkt 5 und 6 der Tagesordnung. Zu Punkt 5 der Tagesordnung war für den Jubilar K. Wendt sen. aus Celle ein Diplom angefertigt und fand die Ausführung desselben die Anerkennung der Versammlung. Leider konnte das Diplom dem Jubilar nicht überreicht werden, weil er sich in bezug auf sein Alter und des damit zusammenhängenden momentanen Unwohlseins entschuldigt hatte. Der Geschäftsführer wurde beauftragt, dem Jubilar das Diplom zuzustellen. Der letztere machte die Mitteilung, daß der Arbeitgeberverband es abgelehnt habe, für die Beschaffung von Meistern Provision zu zahlen. Da er es aber für geboten erachte, die Verbindung mit den Besitzern aufrecht zu erhalten, so ersuche er die Generalversammlung, die Entnahme der Vermittlungsgebühr von Besitzern fallen zu lassen. Die Versammlung beschloß in diesem Sinne und beauftragte Döhmer, dem Ziegeleibesitzer-Verbande dies mitzuteilen. — Döhmer machte dann darauf aufmerksam, daß die Bezirksvereine sich nun bald um einen für jeden Bezirk zu bestimmenden Vereinsanwalt bemühen müßten und den Namen des Anwaltes der Geschäftsstelle mitzuteilen hätten. Zu Punkt 7 der Tagesordnung wurde als Ort der nächsten General-Versammlung Detmold und als das Lokal das Ev. Vereinshaus bestimmt. Die Versammlung findet in der ersten Hälfte des Monats Januar 1908 statt und soll Tag und Stunde in der im Dezember abzuhaltenden Zentralvorstandssitzung bestimmt werden. Ebenso soll in dieser Versammlung über die Gründung eines eigenen Vereinsorgans Beschluß gefaßt werden, und wurde der Geschäftsführer beauftragt, sich dieserhalb mit den lipp. Redaktionen in Verbindung zu setzen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Der Geschäftsführer.
Ohmstede, 28. Oktober.

Der Oldenburger Ziegelmeister-Verein hielt am Sonntag, den 20. d. Mts., eine Versammlung in Brake ab, welche recht zahlreich besucht war. Auf der Tagesordnung standen einige wichtige Angelegenheiten, u. a. Anschluß an den Rhein.-Westf. Ziegelmeister-Verband. Dieser Punkt, welcher recht viel Zeit in Anspruch nahm, wurde nochmals zurückgestellt, da man hier erst den Beschluß der General-Versammlung, welche am 20. d. Mts. vom Rhein.-Westf. Ziegelmeister-Verband stattfand, abwarten will. Sodann stand noch ein wichtiger Punkt auf der Tagesordnung, nämlich Arbeitsnachweis. Es wurde beschlossen, zum Frühjahr 1908 unbedingt damit zu beginnen. Die Meister des Oldenburger Vereins sollen kostenlose Stellen vermittelt erhalten. Der 1. Vorsitzende hat es übernommen, die nötigen Vorarbeiten zu machen. Hiermit hofft der Verein den Mitgliedern einen guten Dienst zu erweisen, zumal es doch öfters an Leuten mangelt. Der 3. Punkt betraf die Beitragserhöhung. Es wurde hier der alte Satz wieder beibehalten. Der 4. Punkt, Verschiedenes, erregte eine lebhafte Debatte. Es wurde u. a. auch empfohlen, auf den Ziegeleien nur die „Lippische Landeszeitung" zu halten, weil die „Lipp. Volkszeitung" viele Vereins-Artikel gar nicht bringt. Der vorgerückten Stunde wegen mußten einige Punkte der Tagesordnung zurückgestellt werden, welche in der nächsten Versammlung, die am 17. k. Mts., nachmittags 4 Uhr, wieder in Brake stattfindet, auf die Tagesordnung gestellt werden sollen. Der Vorsitzende empfahl, zur nächsten Versammlung wieder recht zahlreich zu erscheinen und schloß hierauf die Versammlung.

Für die Kinderstube.

Scotts Emulsion

kräftigt den Knochenbau, bildet festes, gesundes Fleisch und erhöht die Widerstandsfähigkeit



Durch ein besonderes Verfahren selbst für den Säugling leicht verdaulich gemacht, und zusammengesetzt aus den reinsten erstklassigen und — nebenbei bemerkt — feinsten Rohmaterialien, erweist sich Scotts Emulsion als eines der besten Nähr- und Stärkungsmittel für den kindlichen Körper.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,5, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 3,0, destill. Wasser 130,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 3 Tropfen.

„Henneberg-Seide"

v. Mk. 1,10 ab! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrik **Henneberg, Zürich.**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder,** sowie **blutarme,** sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 12977

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Morgens vielfach heiter, aber veränderlich, leichte Niederschläge, schwache Luftbewegung, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Kirchenchor zu Detmold.
Sonntag, den 3. November 1907
Im Saale des Evangelischen Vereinshauses hiers.:
Aufführung des
„Gustav Adolf".
Komposition für Soli, Chor und Orchester von **Max Bruch.**
Dirigent: Herr Rektor Meyer.

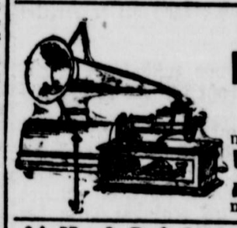
Solisten:
Bariton: (Gustav Adolf, König von Schweden) **Herr Hjalmar Arlberg, Berlin.**
Tenor: (Bernhard von Weimar) **Herr Max Kalweit, Berlin.**
Alt: (Leubelfing, Edelknabe des Königs) **Fräulein Anni Bremer, Berlin.**
Orchester: Die Kapelle des 6. Westf. Infanterie-Regiments.

Anfang 4 Uhr. Ende gegen 7 Uhr. Kassenöffnung 3½ Uhr.
(10 Minuten Pause vor Beginn des 2. Teiles).

Preise der Plätze:
Numerierter Platz unten: (1—300) à 2,50 Mk.; (301 bis 450) à 2 Mk.
„ „ **oben:** (1—112) à 2 Mk.;
Unnumerierte Sitz- und Stehplätze unten und oben 1 Mk.

Der Verkauf der Karten findet vom **Dienstag mittag** an in den Buchhandlungen der Herren **Knöner und Mey,** sowie am Konzerttage an der **Kasse** statt.

General-Probe
am Sonnabend, den 2. November, um 6 Uhr.
Einlaßkarten:
unten 1,50 Mk., oben 1 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk., nur an der Kasse. 888



Original-Edison-Phonographen
von 45 Mark an;
Edison-Goldguss-Walzen
nur 1 Mark durch den Vertreter 883
Paul Metzentin, Detmold.
Verlangen Sie Verzeichnis der neuesten Aufnahmen.

30 Mark Belohnung,
demjenigen, welcher mir den Täter namhaft macht, der meinen wertvollen Jagdhund durch Strychnin vergiftet hat. (881
Hellmus, Villa „Armin,"
Friedrichshöhe.

Schön möblierte Stube
mit Kammer, zwischen lutherischer Kirche und Bahnhof gelegen, möglichst bei christlicher Familie der lutherischen Gemeinde, sucht auf sofort
Predigtamtskandidat Lipke.
Gefällige Anerbietungen mit Angabe des Preises möglichst bald an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 848.

Jung. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau per 1. Dezember gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 882 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Heirat!
Die Bekanntschaft einer älteren, vermögenden Dame, auch Witwe ohne Anhang, wünscht ein kinderloser Witwer, Geschäftsmann, Besitzer von 2 Geschäftshäusern im Mittelpunkt der größten Stadt Westfalens, mit flottem Geschäft. Bewerberinnen, nicht unter 35 Jahren, wollen Angebote, wenn möglich mit Vermögensangabe, unter Nr. 878 an die Geschäftsst. d. Bl. einsenden. Diskretion Ehrensache. (878

Druckssachen
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.



588

Zum sofortigen Eintritt wird ein
Brenner
gesucht, der Kasseler Ofen brennen und einsetzen kann. Lohn pro Woche 26 bis 27 Mk.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 880 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Cafe Heiligenkirchen.
Anerkannt vorzüglicher
Kaffee, Tee,
feinster englischer
Moohon,
echt bairische Biere.
873) **Wilhelm Eubell.**

Portemonnaie
mit Inhalt gefunden. Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Bl.

Hausmacher-Mettwurst,
Pfd. 1.10 Mk. [875
A. Wortmann,
H. E. Pleßmann's Nachfolger.

Einige prachtvolle
Wyandott-Hähne,
bis zu 5 Pfund schwer (vorzüglich zur Zucht geeignet), von 2,50 Mk. an, abzugeben.
Hohenloherstr. 1.

Zwei engl. helllack. (879
Bettstellen
m. Matratzen, fast neu, billig z. verkaufen. **Teutstr. 11, part.**

Ein überzähliges, schweres
Arbeitspferd
zu verkaufen. (854
Detmolder Dampfziegelei
Limberg & Adams,
Detmold-Orbke.

Herrschaftl. Gut
in Holstein,
zwischen **Hamburg** und **Lübeck**, nahe Stadt und Bahn, groß 248 Morgen, arrondiert, nur erstklassiger, bester Weizenboden, Grundsteuerreinertrag 2763 M., **gute Gebäude, Herrenhaus, 10 Zimmer**, reichhaltiges totes Inventar, 6 Pferde, 40 Stück Rindvieh, **volle, vorzügliche Ernte**, soll insgesamt für 126000 M. mit 50000 M. Anzahl. verkauft werden. Auskunft erteilt **A. Teschner, Hamburg,** Steindamm 7. 866

Meine kl. fl. Gastwirtschaft, pass. f. Anfänger, muß ich krankheitsh. sof. od. sp. verp. Fährl. Pacht nur M. 600. Umsatz 1 mtl. 12—15 hl. Lagerbier. Zur Uebernahme genüg M. 1500. Näh. **Paul Schumann, Halle a. S.,** 856] Magdeburgerstr. 3.

Max Blank & Co., Detmold.

Kleiderstoffe.

Blusenstoffe in Foulé oder Cheviot, Neuheiten, gestreift oder karriert, ca. 90/110 cm, 2.50, 1.85, 1.50, **1.35**

Aparte Blusenstoffe geschmackvolle Dessins, neueste Farbenstellungen, 3.75, 3.25, 2.75, **2.50**

Fantasiestoffe für Promenadenkleider, moderne Webarten, 2.25, 1.75, 1.60, **1.45**

Schott. Kleiderstoffe für Kinderkleider, reizende Neuheiten, 2, 1.80, 1.50, 1.25, **85 Pf.**

Hauskleiderstoffe Damentuche, gezwirnt. Stoffe, Loden, gemusterte Halbtuche, 1.30, 98, 68, **38 Pf.**

Kleider-Velours Kleider- u. Blusen-Barchente, neueste Muster, in großer Auswahl, 70, 65, 56, **48 Pf.**

Spezial-Abteilung **Besätze.**
Billigste Preise, unübertroffene Auswahl.

Neuheiten: Japanische Borden, Besatzborden, gestickte Besätze, Gimpen, Tressen, Blenden, alle Arten Spitzen, Einsatzstoffe.

Schneiderinnen erhalten **höchsten Rabatt.**

Besatzwaren geben zum Abgebrauchen mit.

Damen-Konfektion.

Moderne englische Paletots ¾ lang, neueste Fassons 24, 18, 16, 14.50, 12, 9.75, **7.50**
Enorme Auswahl in
Kostüme-Röcken, Damen-Blusen,
Damen-Jacketts, Damen-Paletots

Reinwollene Cheviots große Farbenauswahl, ca. 90/100 cm breit, 1.65, 130, 1.10, **98 Pf.**

Reinwollene Cheviots ca. 100/111 cm breit, schwere Kammgarne, 2.75, 2.25, 2, **1.75**

Wollene Satintuche in vielen Farben, ca. 90/110 cm breit, 2.25, 1.75, **1.40**

Reinwollene Tuche elegante glänzende Qualität, 4, 3.75, **3.25**

Kostümestoffe Stoffe in engl. Geschmack, ca. 90/110 cm breit, modernste Farben, 4.75, 3.65, 2.45, 1.85, **1.45**

Schwarze Kleiderstoffe enorme Auswahl, solide Qualitäten, 4.50, 3.50, 2.25, 1.85, 1.45, 1.20, **85 Pf.**

Seiden und Samete.

Taffete 2.50, 2.75, **1.50**
Chiné 3.75, 3.25, **2.65**
Merveilleux 2.65, **1.85**
Japons 2.25, **1.60**

Blusen-Taffete moderne Streifen, 2.50, **1.75**
Blusen-Taffete Blockkaros, 2.75, 2.25, **1.95**

Blusen-Samete in großer Musterauswahl, 4, 3.50, 2.75, 2.50, **1.75**

Damen-Hüte.

Sporthüte mit Bandgarnierung 6.00, 4.75, 3.50, 2.90, **2.50**

Garnierte Damen-Hüte
chike Verarbeitung, moderne Glockenformen
Blumen, Federn, Laub, Hutbänder.

Pelz-Boas Kanin, Murmel, Aerzmurmel
Mousflon, imitierte Skunks, Wallaby usw. 45, 36, 28, 18, 11, 7.50, 5, 3.50, 2.75 **85 Pf.**

Besonders billige Kaufgelegenheit! nur Sonnabend und Sonntag! **Moderne Blusenstoffe** neueste Streifen, aparte Farben, Meter **1.85**

Bildungsverein.
Donnerstag, den 31. Oktober, 8½ Uhr abends:
Vortrag
des Herrn Dr. Gotthold Henning aus Leipzig:
Parsifal von Rich. Wagner, mit pianistischen Erläuterungen und Lichtbildern (Bayreuther Dekorationen).
Eintritt für Mitglieder 20 Pfg.
Der Vortrag findet im Evgl. **Vereinshause** statt.
Platzkarten-Ausgabe Montag von 6—8 Uhr und Mittwoch von 8—9 Uhr im „Odeon".
Vorbestellungen an Bildungsverein, Kartenausgabe, „Odeon"
851) **Der Vorstand.**

In E. Thermanns Restaurant!
jeden abend
Konzert
der berühmten **Damenkapelle „Albinia."**
Mittags von 11 bis 1 Uhr: **Matinée.**
Um guten Besuch bittet
37) **E. Heidenreich.**

Sonntag, 27. Oktober:
Tanz
bei (775
Gastwirt Nagel, Humfeld.

Schöne Aussicht.
Sonntag, den 27. Oktober:
Tanzvergnügen
Anfang 4 Uhr. (852

Eickernkrug
Sonntag, 27. Oktober
Ball.
Heinr. Merten.

Tafelkartoffeln
per Zentner 3 Mk. hat Montag an der Bahn 853
Gärtner Wortmann.

Aufschnitt
Schinken, Wurst
(von H. Sielmann, Lage),
Holländer Käse, Schweizer-, Tilsiter-, Nicheimer-, Harzer-, hiesigen Landkäse, Veth'schen Weichkäse etc.
alles in nur **bester** Qualität empfiehlt
J. Kaul.



Empfehle auch in diesem Jahre meine anerkannt tief tourenreichen
Kanarien-Vögel
(Original Seifert)
in jeder Preislage.
Rudolf zur Heide, Wallgraben. 855

Ziehung am 3.—5. Dezember 1907
Geld-Lotterie
zum Besten eines Schriftstellerheims: **Jena.**
3333 Gewinne zus. Mk.:
45000
1 Hauptgewinn Mark
20000 bar ohne
5000 Abzug usw.
Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pf. extra versendet das General-Débit
Gustav Seiffert
Lotteriebank G. m. b. H.
Eisenach
sowie zu haben bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Wiederverkäufer gesucht.

Friedr. Amtenbrink, Otto Burkhardt, Paulinenstr., **Hans Hinrichs, Friedr. Pieper,** Ztg.-Gesch., **G. Reiffert,** Friseur, **Friedr. Weyer,** Friseur. (872

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
Babykörbe
Reisekörbe
beziehen Sie direkt von d. älteste sächsisch. Kinderwagenfabrik enorm billig.
Sage beim Katalogverlangen ob Bareinkauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.
Julius Treibar, Brienne 50.

Geld darlehen gibt Selbstgeb Nehme k. Auskunftsp. **Otto Bachmeier, Oranienburg, Waldstr. 39, Rückp.** 715

Wirtschafts-Verkauf.

Auf Antrag des früheren Wirts Karl Trachte hierselbst soll dessen an der Gartenstraße hierselbst günstig gelegenes, fast neues, geräumiges Wohnhaus nebst angebautem, neuem, großen Saale, in welchem bisher Wirtschaft und Kolonialwarenhandel betrieben wird, am

Mittwoch, 6. November 1907,
morgens 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle öffentlich meistbietend, freiwillig verkauft werden. 876

Blomberg, den 22. Okt. 1907.

Fürstliches Amtsgericht I.

Atteste für Fleischbeschauer
zu haben in der
Meyerschen Hofbuchdruckerei.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag 2½ Uhr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, im Alter von 44 Jahren, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Ziegelmeister
Wilhelm Starke

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Duisburg, Detmold, Ottenrat, Essen, den 24. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Weidenweg Nr. 32 aus, statt. (857

Allen denjenigen, welche keine Anzeige erhalten haben, diene dieses zur Nachricht.

Baugewerken-Amt Detmold.

Die Mitglieder des Baugewerkenamts, der Gesellenausschuß, sowie der Prüfungsausschuß werden zu der am

10. November d. J., morgens 8 Uhr,

im Hotel **„Fürst Leopold"** stattfindenden

Innungs-Versammlung

hiermit eingeladen. 867

Der Vorstand.
W. Schmidt, stellv. Vorsitzender.

Drucksachen
Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Teuere Butter

wird durch van den Bergh's Süßrahm-Margarine **„Vitello"** und **„Clever Stolz"** in jeder Verwendungsart vorzüglich ersetzt. Beide Qualitäten sind an Feinheit in Geruch und Geschmack unübertroffen und bieten zum Bestreichen des Brodes und zum Kochen, Braten, tatsächlich den vollkommensten Buttersatz. **„Vitello"** gleicht in Farbe, Aroma und Geschmack bester Gutsbutter, wohingegen die Marke **„Clever Stolz"** den Charakter feinster Molkereibutter hat. Diese hervorragendsten Erzeugnisse der deutschen Nahrungsmittelindustrie sollten bei den jetzigen hohen Butterpreisen auf keinem Tisch und in keiner Küche fehlen. In den meisten Lebensmittel-Geschäften stets frisch zu haben. Ersparnis bei jetzigem Butterpreis:

40 — 50 Pfg.

V. d. B.

Das Festessen
zur Jubiläumsfeier des Herrn Lehrer Schacht
findet am (870
2. November d. J., nachmittags 3 Uhr,
in **Belfort** statt.
Etwaige Anmeldungen erbittet noch umgehend
S. Meier, Belfort.

Der Dortmunder Ziegelmeister-Verein
hält am
1. November, nachm. 4 Uhr,
im Restaurant **Ernst Kleine,** Schwanenstraße, Brüderweg-Ecke, seine letzte
Versammlung
ab, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berichterstattung des Arbeitsnachweises.
3. Verschiedenes. (897
4. Um 6 Uhr: Vortrag über Alters- und Invaliden-Versicherung. Referent: Invaliden-Inspektor Dickel, Dortmund.

Hilmert.

Hübsch und Reich



in Ausstattung! Unerreicht in Qualität! Billig im Preis sind unsere weltberühmten, vielfach prämiierten Kreiensia-Nähmaschinen. 6 Jahre Garantie für Material und saubere Arbeit. Wir bieten Ihnen beim Einkauf die größten Vorteile.
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken, Kreiensen 508, Abt. Nähmaschinen.
Verlangen Sie bitte unseren Hauptkatalog, ders. wird Ihnen sofort gratis, franko und ohne Kaufzwang zugesandt. 653

Junges Mädchen **Schneiderin,** sucht Stellung als Gehilfin. Schriftl. Angeb. u. Nr. 871 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen,
jüngeres, 16—18 Jahre, für kleinen Haushalt bei gutem Gehalt zum 1. Januar gesucht. Näheres bei 862
Frau Molkereibesitzer Söker
Bielefeld, Kaiserstr. 76, part.

Suche zum 1. Februar 1908 ein
junges Mädchen
am liebsten vom Lande, zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Schlicht um schlicht. Vorstellung erwünscht. (841
Villa Reinecke,
Bad Lippspringe.

Gesucht wird für ein Geschäftshaus ein erfahrenes, älteres 869
Mädchen,
welches kochen kann. Lohn 100 bis 120 Taler.
Frau W. Schwiering,
Bielefeld, Hagenbruchstraße.

Schneidergehülfe
für dauernde Beschäftigung gesucht. 874
G. Brokschmidt,
Bruchstr. 12.

Einen selbständigen
Bäckergesellen
sucht zum baldigen Eintritt
Ernst Wehrmann,
864 **Lemgo.**

Suche auf sofort einen zuverlässigen 861
Bäckergesellen,
der zeitweise auch selbständig arbeiten muß.
Fr. Wrampe,
Hörstmar bei Lemgo.

Vertreter allerorts
für reelle Darlehnsverm. ges. Lohn, leicht. Nebenerw. Off. sub 8 II 168 **Invalidendank, Dresden.** (859

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den wöchentlichen Beilagen „Aus Stadt und Land", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 2.—			für 2 Monate M. 1.35,			für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ ¼	„	„	1.80,	„ 2	„	„	1.20,	„ 1	„ „ 0.60;
Postbestellgeld	„ ¼	„	„	0.42,	„ 2	„	„	0.28,	„ 1	„ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brockhausen, Brüntrup, [illegible]

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 252. Detmold, Sonnabend, 26. Oktober 1907. 140. Jahrgang.

Höhere Schule — Volksschule.

(Ein Rückblick.)

Die Feier der Eröffnung unseres neuen Gymnasiums ist vorüber, und wir blicken auf eine Reihe wohlgelungener festlicher Veranstaltungen zurück, die sich lebhafter Anteilnahme erfreuten. Dem Festakte in der Aula wohnte Se. Durchlaucht der Fürst persönlich bei, umgeben mit einer namhaften Reihe von Herren, deren Brust mit Orden und Ehrenzeichen reichlich geschmückt war. Die Damen der Gesellschaft hatten es sich nicht nehmen lassen, durch ihre Gegenwart den Glanz des Festes zu erhöhen. Herrliche Weisen erklangen in dem festlichen Raume, und Worte des Dankes und der Anerkennung, wurden bei der erhebenden Feier gewechselt. Se. Durchlaucht der Fürst ist Stifter des herrlichen Baugrundstückes, der Herr Oberbürgermeister Wittje überzab im Auftrage der Stadt Detmold dem Gymnasium die prachtvolle Orgel und Herr Professor Thorbecke überreichte namens mehrerer Herren die prunkvoll ausgestattete Urkunde über die Stiftung der kostbaren bunten Fenster, die Namen der Stifter verewigend. In allen Gesichtern strahlte eitel Freude ob des wohlgelungenen Werkes. Der Herr Gymnasialdirektor Gebhardt wurde zum Geh. Regierungsrat ernannt, Herr Oberlehrer Höffelmann zum Professor. Fürst und Landtag, Behörden und Bürgerschaft haben so der Anstalt ihr lebhaftestes Interesse bewiesen. So muß es auch sein, und es würde eine bedauerliche Verkennung und Unterschätzung der Bedeutung des Gymnasiums und der Realschule verraten haben, wenn es nicht so gewesen wäre. „Möchte dieses Vorbild im Segen fortwirken", so schrieben wir in unserem vorgestrigen Artikel über die Einweihung, „möchte es in verständnisvoller Harmonie zwischen Volks- und Hochschule die Wege ebnen und dem Gedanken dienen, daß alle Bürger des Staates für die geistige Bildung des Volkes wechselseitig gern und freudig Opfer bringen sollen." Diese Worte leiten uns zum zweiten Teile unserer Ueberschrift, zur Volksschule. Vor etwa 1½ Jahrzehnten wurde das in Detmold neu erbaute Lehrerseminar seiner Bestimmung übergeben. Eine offizielle Einweihungsfeier fand nicht statt, sondern nur eine erweiterte Schulandacht, die mit dem Beginn eines neuen Schuljahres zusammenfiel. Anwesend waren der Direktor der Anstalt, die Seminaristen, das Lehrerkollegium und der Baumeister (jetzige Baurat) Petri, welcher den Bau geleitet hatte und zufällig im Seminar anwesend war. Kein Vertreter der Staatsregierung, kein Mitglied des Konsistoriums, der städtischen Behörden, des Landtages usw. war erschienen. Sie mußten also keine Einladung erhalten haben, denn sonst wären sie gewiß nicht fern geblieben. Als dann die Zeitungen von der Feier und der Ansprache des Direktors berichteten, da wurde dieser über die Veranstaltung der Einweihungsfeier — zur Rechenschaft gezogen. So war es damals, vor 15 Jahren, und doch ist das Lehrerseminar auch, wie das Leopoldinum, eine Landesanstalt, dazu bestimmt, für unsere Volksschulen Lehrer auszubilden. Die Leser unseres Blattes und die Teilnehmer an den hinter uns liegenden Festlichkeiten mögen sich selbst den Gegensatz ausmalen, der zwischen den Einweihungsfeierlichkeiten an diesen beiden Landesinstituten zutage tritt. Höhere Schule — Volksschule, dort alles — hier nichts! Wir haben keine Ahnung, aus was für Gründen man vor Jahren also verfuhr, wollen auf heute nicht mehr deswegen einen Vorwurf gegen irgend welche Personen erheben, zumal dafür verantwortliche nicht mehr bei uns im Amte sein werden, nur möchten wir angesichts dieser Tatsachen in den verrauschenden Festesjubel hineinrufen: „Beweiset in Zukunft auch etwas Wärme und Wertschätzung für die Volksschule und die Veranstaltungen, welche auf ihrem Gebiete liegen!"

Ein modernes Volksschulgesetz

hat die sachsen-meiningensche Regierung dem Landtage des Herzogtums vorgelegt. Dieses Gesetz wird infolge der Konzessionen an moderne pädagogische Gesichtspunkte von der Lehrerschaft des Herzogtums und den politischen Kreisen als ein neuzeitliches und liberales Gesetz bezeichnet.

Das bisherige Schulgesetz, das oft durch Nachträge geflickt worden ist, stammt noch aus dem Jahre 1875. Zunächst ist in dem neuen Gesetz das neue Schuljahr neu abgegrenzt worden. Es dauert vom 1. April bis 31. März. Die Höchstschülerzahl ist auf 80 festgesetzt worden. Einen Schritt weiter zur Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts bedeutet die Erklärung der Regierung, daß staatliche Zuschüsse an Gemeinden zur Erhaltung des Ortsschulwesens nicht mehr von der Erhebung eines Schulgeldes abhängig gemacht werden. Es bleibt somit den Gemeinden überlassen, Schulgeld zu erheben oder Volksschulunterricht unentgeltlich erteilen zu lassen. Die Altersgrenze für die Schuleinführung der Kinder ist erhöht worden, und zwar auf das vollendete 6. Lebensjahr. Die Schulamtskandidaten und -kandidatinnen sind in Zukunft in allen Landesschulen einem aufsichtsführenden Lehrer unterstellt. Für die in den öffentlichen Schuldienst eintretenden Lehrerinnen wird die sogenannte zweite Anstellungsprüfung eingeführt. Schule und Kirche werden in Zukunft vollständig getrennt. Die gesetzliche Verpflichtung der Uebernahme des Kirchendienstes durch den Lehrer wird aufgehoben. Die Aufsicht über den Religionsunterricht steht nur noch dem Kreisschulinspektor zu. Es soll hierdurch eine vollgültige Gleichstellung des Lehrers und Ortsgeistlichen als Erziehungsfaktoren und ein harmonisches Nebeneinanderarbeiten geschaffen werden. Bisher galt der Ortsgeistliche für den Volksschullehrer als vorgesetzte Behörde.

Im Gesetzentwurf ist ferner eine Erweiterung der Rechte und Pflichten des vom Gemeinderat wählbaren Schulvorstandes vorgesehen. Der Posten des Ortsschulaufsehers kommt dafür in Wegfall. Weiter wird das Fortbildungsschulwesen nach modernen Prinzipien ausgebaut und für schulentlassene Mädchen ein zweijähriger Pflichtbesuch bestimmt.

Der Meiningensche Landeslehrerverein hat auf seinem letzten Verbandstage in Römhild den Wunsch zum Ausdruck gebracht, Lehrersynoden an Stelle des Schulvorstandes einzusetzen. Es bleibt abzuwarten, ob der Landtag diesen und anderen Wünschen der Lehrerschaft Rechnung trägt. Jedenfalls hat die meiningensche Regierung mit der Einreichung des neuen Volksschulgesetzentwurfes gezeigt, daß sie ernstlich gewillt ist, die Volksschule nach liberalen Grundsätzen zu reformieren.

Es wäre erfreulich, wenn das lippische Volksschulgesetz ähnliche Verbesserungen bringen würde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 26. Oktober.

Der Nachfolger Posadowskys.

Es war eine wohl zu beachtende symbolische Handlung, daß Herr v. Bethmann-Hollweg und Minister Delbrück mit ihm sich am letzten Sonntag unter die in Berlin versammelten Abgesandten der christlichen und nationalen Arbeiterorganisationen mischten. Was der Nachfolger Posadowskys bei dieser Gelegenheit sagte, war, wie er selbst hinzufügte, eigentlich nur etwas ganz Selbstverständliches. Aber gerade das rechnen wir ihm zu hohem Ruhme an. Diesen Arbeitern, die im feierlichen Sonntagsstaat, alle mehr oder minder innerlich erregt zu der hochragenden überschlanken Männergestalt aufblickten, wäre mit preziösen Gedankenspielen schlecht gedient gewesen. Die wollten nicht glitzernde Steine — Brot wollten sie und das hat, scheint uns, der neue Reichsminister für Sozialpolitik ihnen gegeben.

Dabei möchten wir nicht so viel Wert legen auf die paar Gesetze, die Herr v. Bethmann-Hollweg am Sonntag verheißen hat. Gewiß: das Reichsvereinsgesetz ist eine Notwendigkeit in unserer Epoche neuauftommender gigantischer Wirtschaftsformen, wo es auch für die Arbeitgeber überaus schwer wird, anders als in der geschlossenen Vereinigung zum Rechte kommen. Auch daß der Frauenarbeit eine Maximalgrenze gesetzt und die Heimarbeit reguliert werden soll, wird man begrüßen dürfen. Aber mehr als das alles gilt uns der Geist, in dem dies wichtige Ressort verwaltet wird. Und in dem Stück wird man sich, möchten wir vermeinen, nach Herrn Bethmann-Hollwegs sozialpolitischer Rede anfänglicher Besorgnisse entschlagen können. Der neue Staatssekretär, der in so menschlich schönen Worten seines hochverdienten Vorgängers gedachte, steht auch als Ressortverweser auf des Grafen Posadowsky Schultern. Wie jener hat er erkannt, warum die Arbeiterfrage eine so ernsthafte Sache ist und die Sozialpolitik uns eine so heilige Aufgabe. Weil es sich darum handelt, die menschenreichsten Schichten unseres Volkes, die in Gefahr sind, dem Leben der Nation entfremdet zu werden, unserem Volkstum so wieder zu gewinnen und in die bestehende Gesellschaft einzugliedern.

Und derlei bekommt man nicht nur einseitige Abwehrbestrebungen fertig und auch nicht durch eine Traktätchenliteratur, die in ihrer künstlichen Naivität den doch schon recht mündig gewordenen Arbeiter von heute nur abstößt. Zu solchem Ende führt nur ein Weg — ein recht beschwerlicher, mühseliger und langwieriger: der, den auch Herr v. Bethmann-Hollweg wieder angedeutet hat. Der Staat hört nicht auf, kraft seines Rechts und seiner ausführenden Gewalt die Schwachen zu schützen und ihnen die Lebensbahnen ebnen zu helfen. Wir aber wollen einander entgegenkommen mit dem ehrlichen Willen uns zu verstehen und die berechtigten Forderungen hüben und drüben anzuerkennen.

Die Hebung des Unteroffizierstandes

ist ein Problem, das die Heeresverwaltung dauernd auf das lebhafteste beschäftigt. Berechtigten und billigen Wünschen aus den Kreisen der Unteroffiziere wird nach Möglichkeit immer entgegengekommen. Jetzt liegt den amtlichen Stellen ein Vorschlag zur Erwägung vor, der sich auf die Andersgestaltung der Dienstauszeichnungen für aktive Unteroffiziere erstreckt, diesem Ehrenzeichen eine gefälligere Form zu geben beabsichtigt, als die die kleinen blauen Schmallen mit seidengestickter pp. Inschrift bisher zeigen. Nach sächsischem und bayerischem Muster wird angestrebt, daß die Dienstauszeichnungsschnallen (1, 2., und 3. Klasse) in Zukunft als Medaillen und Kreuze verliehen werden. Auch in Oesterreich erhalten, schon seit dem Jahre 1849, die Unteroffiziere nach 15 jähriger Dienstzeit ein — besonders geschmackvoll gezeichnetes — Kreuz am schwarzgelben Bande. Die preußische Dienstauszeichnung für Unteroffiziere und Mannschaften, die nach neunjähriger Dienstzeit verliehen wird, ist gleichzeitig mit dem Dienstauszeichnungskreuz für Offiziere im Jahre 1825 gestiftet. Ein besonderer Anlaß lag dieser Stiftung nicht zu Grunde. Einer äußerlichen Verbesserung dieses Abzeichens, wie sie die Unteroffiziere lebhaft wünschen, steht daher nichts im Wege. Wäre das Abzeichen in dem unglücklichen Kriege von 1806 und 07 oder in den Befreiungskriegen gestiftet worden, so würde es eine besondere Ehrung der Unteroffiziere darstellen, und es hieße das militärische Empfinden verletzen, wollte man der Dienstauszeichnungsschnalle ohne besonderen Anlaß eine andere Form geben. Das Abzeichen soll jedoch lediglich eine Anerkennung für treu geleistete Dienste darstellen. Daher kann auch die Form zu jeder Zeit geändert werden. Eine abgeänderte Form, also eine Medaille oder Kreuz, mit dem Namenszug Kaiser Wilhelms II. anstelle des F. W. III., würde nicht nur ein einfaches Mittel sein, die Dienstfreudigkeit der aktiven Unteroffiziere zu erhöhen, sondern ihnen auch im Zivildienst eine dauernde und liebe Erinnerung an die Militärjahre bleiben, während erfahrungsgemäß zur Zeit eine direkte Abneigung gegen die Dienstschnalle besteht. Ausgeschiedene Unteroffiziere, besonders in den besseren Zivilstellungen, tragen die Auszeichnung nur selten oder überhaupt nicht, während eine Dienstmedaille oder ein Dienstkreuz sicherlich gern und bei jeder sich bietenden Gelegenheit angelegt werden würde.

Aehnliche Erwägungen und Wünsche für eine Abänderung bestehen in den Kreisen der Offiziere des Beurlaubtenstandes in bezug auf die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 26. Oktober.

— **Die Fleischpreise am hiesigen Orte** wollen noch immer nicht niedriger werden, obwohl die Viehpreise gar nicht mehr so hohe sind und voraussichtlich noch immer mehr zurückgehen werden, zumal da die Futtermittelpreise fortwährend im Steigen begriffen sind. Es werden z. B. für Schweine 50—54 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht gezahlt, und da die Nachfrage nach Schweinen ziemlich flau ist, so sind sogar verschiedentlich nur 48—49 Pfg. geboten und gezahlt worden. Wenn man nun die Ein- und Verkaufspreise, welch letztere sich auf 80—90 Pfg. pro Pfund stellen, vergleicht, so muß man sagen, daß diese nicht mit einander harmonieren und eine Herabsetzung des Preises baldigst angebracht ist, zumal auch aus anderen Orten Lippes diesbezügliche Nachrichten bekannt werden, so z. B. aus Lemgo und Brake, wo das Schweinefleisch nur 60—70 Pfg. kostet. Es sind sogar Fälle bekannt, wonach hiesige Einwohner ihren Fleischbedarf von dort bezogen haben. Da die Nachfrage in Schweinen, wie bereits erwähnt, flau ist, so ist es jetzt vielfach Gepflogenheit der Schweinebesitzer, daß sie, um die durch die hohen Futtermittelpreise entstandenen Mehrausgaben einigermaßen wieder herauszuschlagen, ihre Schweine selbst schlachten und zum Verkauf bringen. Sie erzielen dann gewöhnlich einen Preis von 60 Pfg. pro Pfund, also einen bedeutend höheren, als ihnen von den Schlachtern geboten wird; und andererseits haben auch die Käufer einige Groschen gespart. Seit einiger Zeit kommt nun ein Auswärtiger jeden Sonnabend mit Fleisch- und Wurstwaren zum Wochenmarkte nach hier und verkauft die Ware zu einem billigen Preise. Wie man hört, soll er einen flotten Absatz erzielen.

— **Freiwillige Weiterversicherung.** Da zum Herbst erfahrungsgemäß zahlreiche weibliche Versicherte infolge Verheiratung aus ihrer Tätigkeit und damit auch aus der Versicherungspflicht ausscheiden, möchten wir diese Personen auf die Vorteile der Weiterversicherung hinweisen und sie davor warnen, von dem ihnen gesetzlich zustehenden Rechte auf Erstattung der Hälfte der verwendeten Beiträge Gebrauch zu machen. Zur freiwilligen Weiterversicherung ist die Verwendung von mindestens 20 Beitragsmarken beliebiger Lohnklassen für je zwei Jahre seit Ausstellung der Quittungskarte erforderlich. Damit bleibt die Anwartschaft auf die Leistungen der Versicherungsanstalt erhalten, nämlich: a) Invalidenrente für dauernde oder länger als 26 Wochen währende vorübergehende Invalidität; b) Bewilligung eines völlig kostenlosen Kuraufenthaltes in den Heilstätten der Landesversicherungsanstalt bei Erkrankung mit event. gleichzeitiger Unterstützung bedürftiger Familienmitglieder; c) Gewährung von Zahnersatz und sonstiger Heilmittel, sofern sie zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit notwendig sind. Durch die Erstattung der Hälfte der Beiträge — einer verhältnismäßig kleinen Summe — geht die erworbene Anwartschaft aus der Versicherung völlig verloren. Bemerkt sei noch, daß auch diejenigen Frauen, die bei der Verheiratung noch nicht 200 Beitragswochen nachweisen können, aber doch mindestens 100 Beitragsmarken auf Grund versicherungspflichtiger Beschäftigung verwendet haben, das Recht auf Weiterversicherung zusteht und damit die Aussicht auf obige Vorteile. Frauen, die auch nach der Verheiratung Lohnarbeit verrichten, unterliegen wieder der Versicherungspflicht.

Salzuflen.

— **Der Bürgerverein** hatte auf Montagabend wieder zu einer Versammlung geladen, die im Lokal des Herrn Köhn stattfand. Der Vorsitzende, Lehrer Schierenberg, kam zunächst auf die Veranstaltung des Bürgervereins, den Ausflug nach dem Oberberg, zu sprechen, die er als glänzend, als gegen alles Erwarten großartig verlaufen, bezeichnete. Er sprach nochmals den mitwirkenden Vereinen und den sonst tätig gewesenen Personen den Dank und die Anerkennung aus. Ein Erfolg hat der Bürgerverein dadurch zu verzeichnen, daß der Magistrat die Anregung benutzt habe, um bei der Badeverwaltung eine billigere Badegelegenheit zu erzielen. Das erfolgte Entgegenkommen der Badeverwaltung wurde zwar anerkannt, zugleich aber bedauert, daß der Preis von 35 Pfg. für ein Süßwasserbad immer noch zu hoch ist. Die Badeverwaltung erhält bekanntlich den Kubikmeter Wasser von der Stadt unter Selbstkostenpreis, nämlich für 7 Pfg. Rechnet man für eine Wanne zirka 180 Liter, so gehen 5 Bäder auf einen Kubikmeter Wasser. Der Preis von

Die Wenzelsburg.

Von **Ernst Konrad.**

Es war bekannt, daß Wenzel Simon „ging", und zwar, daß er schon über zwanzig Jahre „ging", d. h. professionsmäßig Paschergänge über die Grenze besorgte. Das war zwar ein gefährliches, aber um so einträglicheres Geschäft, wenn man bedenkt, daß es gewisse Waren gibt, z. B. Zigarren, Zucker, Mostrich, Seiden- und Webwaren, die in Sachsen für die Hälfte oder den dritten Teil des Geldes zu haben sind, welches in Oesterreich dafür bezahlt wird. Freilich, wenn man erwischt wird, dann gibt es eine böse Sache. Für ein Büchschen Mostrich, das 10 Pfennig diesseits gekostet hat, müssen jenseits 84 Kreuzer Strafe gezahlt werden, das Büchschen wird konfisziert, und der gerichtliche „Akt" folgt.

Um all' diesen Scherereien aus dem Wege zu gehen, gab es nur ein Mittel: sich nicht fassen lassen, und in der Kunst des sich nicht Fassenlassens hatte es Wenzel Simon bis zur Virtuosität gebracht. In seiner langjährigen „Praxis" war ihm ein Malheur noch nicht ein einziges Mal passiert, was kein großes Wunder war, denn er kannte die Waldstege und Schleichwege längs und über die Grenze wie nur selten einer. Dazu besaß er hilfsbereite Freunde und getreue Nachbarn weit in der Runde, denn er zeigte sich durchaus nicht knickrig für geleistete Dienste, sondern belohnte seine Anhänger in freigebiger Weise. Daß er sich selbst nicht vergaß, davon legte der Umstand Zeugnis ab, daß sich heute an Stelle der morschen Kabache, in welcher einst seine Eltern gehaust hatten, auf dem Bergesgipfel ein stattliches massives Anwesen erhob, das der Volksmund die „Wenzelsburg" getauft hatte.

Wie oft schon waren die Finanzer die Verglehne emporgeklettert, um in der Wenzelsburg Haussuchung abzuhalten. — diese behördlich arrangierten Klettertouren waren gar nicht mehr zu zählen. Aber ebenso oft waren die Grünkragen mit enttäuschten Gesichtern wieder zu Tal gestiegen. Trotzdem sie das oberst zu unterst gekehrt hatten, unrechtes Gut hatten sie niemals finden können, denn seine „Burg" hielt Wenzel Simon rein von nicht verzolltem Gut.

Die Grenzer hatten Wenzel natürlich Urfehde geschworen, was aber wenig half, denn auch an der Grenze kann man keinen henken, man hätte ihn denn zuvor. Da wollte es der Zufall, daß der Grenzer Alois Brunner eines Morgens in aller Herrgottsfrühe ins Gasthaus „Zum edlen Roß" kam, um sich in der dortigen K. K. Tabak-Trafik mit Tabak zu versehen und einige „Kurze" zu kaufen. Zu seinem Staunen sah er in der Gaststube schon den Hübelbauern sitzen, der ein grämliches Gesicht schnitt und für 4 Kreuzer „Ordinären" (Kornschnaps) trank. Der Grenzer wußte, daß das sonst nicht die Art des Bauern war, der als erster Attachee des Wenzel Simon an bessere Kost gewöhnt war. Sollte da was vorgegangen sein? Rasch entschlossen trat der Beamte in die Gaststube.

„Grüß Gott", — der Bauer knurrte, als er die verhaßte Uniform erblickte, etwas unverständliches vor sich hin. „Schon so früh beim Ordinären?" fragte der Grenzer weiter, der sofort gemerkt hatte, daß der Bauer „an Zurn" im Leibe hatte.

Ein zweites Knurren war die Antwort, aber es klang schon weniger abweisend, und Brunner hörte so etwas wie: „Könnt's ja was besseres kaufen, wenn's Euch der Ordinäre nicht paßt".

„Stimmt's", pflichtete der Beamte bei und ließ Slibowitz anfahren. Auch eine „Kurze" bot er an. Daß dieselbe nicht schroff zurückgewiesen wurde, war ein Zeichen, daß der Bauer heut leidlich versöhnlich gestimmt war. Trotzdem hütete er sich, da er das Mißtrauen der Bewohner gegen alles, was Uniform trug, kannte, das Gespräch zu frühzeitig zu beginnen. Er wartete also in Geduld und beschäftigte sich lediglich mit dem Einschänken von Slibowitz. Endlich begann der Bauer:

„Schon auf Patrulle heut?"

„Aber na", verneinte der Beamte, „tät sich auch grad lohnen. 's bringt ja doch keiner mehr was über die Grenze".

Ein höhnisches Lächeln huschte über das hagere Gesicht des Bauern. „Stimmt scho", nickte er trotzdem.

„Wissen schon auf der Wach' gar nimmer, was mit dem Geld anfangen", erzählte Brunner harmlos, „seit anem Jahr ist keine Belohnung mehr ausbezahlt worden. Jetzt, wann aner käme und tät was melden, der könnte an Batzen kriegen, daß er jahrelang an schönes Leben führen könnt. Mit Ordinären braucht er sich nicht die Kehle zu verbrennen . . . ."

Damit empfahl sich der Beamte, der sofort gemerkt hatte, daß seine Andeutungen Eindruck auf den Bauern gemacht hatten. Der blieb noch sitzen und verfiel in tiefes Nachdenken. Die ganze Nacht hatte er sich um die Ohren geschlagen und neben der Heuschoberbuche gelegen, bis ihn der Tau durchnäßt hatte. Und was war herausgesprungen? Mit ein paar lumpigen Zehnern hatte man ihn abgespeist und dem Auftrage, morgen wieder zur selben Zeit auf Posten zu sein, da würde es sich vielleicht eher lohnen.

Vielleicht! Schöner Trost das. Vielleicht aber auch nicht, — was dann? Na, dann saß er wieder beim Ordinären, während auf der Wenzelsburg Wein getrunken wurde. Da drüben wurde der Goulasch-Kessel gar nicht mehr kalt, und er kaute Brot mit einer dünnen Scheibe Salami. Kruzifix-Türken umeinand . . . . dieser protzige Kerl da droben begann in der letzten Zeit mehr und mehr nur für sich zu sorgen, seine Helfer und alten Freunde speiste er mit Trinkgeldern ab. Wenn's so weiter ging, dann ließ er die noch betteln gehen.

Und dabei lag das Geld auf der Straße — oder vielmehr in der Kasse der Wache. Einen tüchtigen Batzen würde der kriegen, welcher . . . . . hatte ja eben Finanzer Brunner erklärt. Mit 500 Gulden wäre ihm gerade jetzt geholfen. Außerdem würd's ja doch kein Mensch erfahren, und um den hartgesottenen Gauner da oben war's nicht schade, der hatte eh' genug, auch wenn er für ein paar Monate festgesetzt würde. Also — —, der Hübelbauer legte sein Gesicht in behagliche Falten, wie es Leute zu tun pflegen, die mit ihrer Haltung zufrieden sind.

— — Am nächsten Morgen saß der Finanzer Brunner im Wachtlokal und machte Eintragungen ins Journal. Plötzlich klopfte es leise ans Fenster. Als der Beamte den Schieber zur Hälfte hoch hob, erblickte er die spitze Nase des Hübelbauern.

„Was tut's?" fragte Brunner, obwohl er ahnte, daß seine Andeutungen von heut vormittag auf guten Boden gefallen waren.

„Scht, seid's stad", flüsterte es, „darf ich herein kummen?"

„Aber sicher", — der Beamte sprang selbst zur Tür und öffnete dieselbe. Der Hübelbauer schlüpfte herein.

„Ane Unterredung, wenn i bitten darf", erklärte er.

Der Beamte nahm ihn mit in sein Privatzimmer, in welchem zwischen den beiden sehr eifrig hin und her getuschelt wurde. Es mußte sich um keine alltägliche Sache handeln, denn Brunner langte nach den Wache-Rationen, um seinen Gast daraus zu bewirten.

Eine Stunde später klirrte der Riegel der Hintertüre des Wachthauses, der Bauer schritt schnell über den Hof und verschwand im nahen Walde, um in kurzer Entfernung auf der Dorfstraße wieder aufzutauchen. Eine Virginia glimmte zwischen seinen Lippen, und er führte ein halblautes Selbstgespräch, das er erst verstummen ließ, als er die ersten Häuser erreicht hatte. „Nu", brummte er, „la schlecht's Geschäft war 'ne Anzahlung sofort. Na wart du Spitzbub, jetzt bist du geliefert . . . . ." und als er an der Wenzelsburg vorüberging, spuckte er geräuschvoll aus.

* * *

Die Finanzer stellten ihre Posten wie immer. Eine Abteilung marschierte sogar landeinwärts in die Stadt zum Appell. Daß dieselbe links und rechts in die Büsche rückte, sobald sie außer Sehweite war, wußte im Dorfe niemand, so daß eine Warnung unmöglich war.

Die Schwaden der Abendnebel hüllten den Wald frühzeitig in Dunkelheit. Die Heuschober-Buche lag einsam da, in tiefem Schweigen ruhte das Tannicht. Plötzlich ein klirrendes Geräusch, als ob Eisen gegen Eisen schlage. Dunkle Gestalten schlichen in der Richtung nach der Buche, der Mondstrahl traf blitzende Bajonnette. Ein kurzer Pfiff, ein schnell verhallendes Kommando, hier und dort das knickende Gesträpp, als ob Menschen auf dem Moosboden lagerten, dann von neuem Todesstille.

Stundenlang . . . . .

Dann schien es, als ob ein dürrer Zweig geknickt würde, — wahrscheinlich ein Reh, das ein anderes Lager suchte. Doch nein, wieder das Knicken, dann noch eins. Ein von einem unvorsichtigen Tritt getroffener Stein kapperte über die hervorstehenden Baumwurzeln. Ein Mann keuchte heran, eine schwere Last schnürte ihm die Brust zusammen. Er nahm die Richtung nach der Buche. Hier wurde er erwartet. Einen Augenblick rastete er, man hörte seinen pfeifenden Atem . . . .

„Halt, wer da, — stehen bleiben!" donnerte eine Kommandostimme von vorne

Ein Revolverschuß war die Antwort. „Halt", von rechts, von links, — der Rücken schien noch frei zu sein. Blitzschnell warf der Mann den Packen ab, feuerte noch sämtliche Patronen in der Richtung der Stimmen ab und machte Kehrt. Ein mächtiger Satz würde ihn in Sicherheit bringen. „Halt!" — ein Bajonett blitzte. Der Mann konnte im Sprung nicht mehr inne halten, der Stahl bohrte sich in seine Schulter und riß das Fleisch des Oberarms auf.

Der Transport des Verwundeten alarmierte die gesamte Bevölkerung des Ortes. Die Grenzer hatten Wenzel Simon gefaßt, der zwanzig Jahre „gegangen" und dem noch nichts passiert war.

Im „Edlen Roß", wo der Hübelbauer beim Slibowitz saß, wurde ihm die Kunde zugetragen. „Schade, schade", bedauerte er laut den Vorfall. Innerlich aber fügte er hinzu: „Schade, daß es bloß Schulter und Oberarm sind. Warum nit a bissel weiter nach der Mitten? Dann wäre es ganz still, ganz still geworden auf der Wenzelsburg."

15 Pfg. für ein Wannenbad ist durchaus hinreichend. Der Verein wird nochmals beim Magistrat vorstellig werden zwecks Ermäßigung der Badepreise, zugleich soll angeregt werden, die Ausnahme auch noch auf die Monate Mai und September auszudehnen. — Die Besprechung über eine einzurichtende **Verlosung** war recht rege. Schon einmal ist seitens der hiesigen Handwerkerinnung bei der Regierung in dieser Angelegenheit ein Vorstoß gemacht worden, die günstige Zeit ist aber damals seitens der in Betracht kommenden städtischen Faktoren versäumt worden. Allgemein war man in der Versammlung von der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit einer Verlosung überzeugt. Nicht bloß die Handwerker und die Kaufleute, sondern das Gemeinwohl würde dadurch wesentlich gefördert. Man verkannte aber durchaus nicht die Schwierigkeiten, die der Genehmigung einer neuen Verlosung seitens der Regierung gemacht werden könnten. Um die Schwierigkeiten zu beheben, müßten vor allem ausreichende Gründe ins Feld geführt werden. Ein solcher ist durchaus vorhanden, und zwar besteht ein Mißverhältnis am hiesigen Orte darin, daß viele Bewohner der Stadt in die nahen Städte Herford und Bielefeld fahren, um dort ihre Bedürfnisse zu befriedigen und ihre Waren einzukaufen. Dadurch wird ganz selbstverständlich eine Schädigung der hiesigen Geschäftsleute und Gewerbetreibenden herbeigeführt. Eine Verlosung könnte hier etwas ausgleichend wirken. Auf die übrigen Fragen, beispielsweise über den Zeitpunkt der Verlosung, Verlosungsplan usw. ging man nicht näher ein, sondern betraute eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission mit der Ausarbeitung eines Entwurfs. In die Kommission, die demnächst Bericht erstatten soll, wurden folgende Herren gewählt: Fanenbruck, Franz, Regel, Schierenberg, Schuseil. — Dann wurde zur Anregung gebracht, die Kurgäste mit zu den Ausgaben heranzuziehen, die die Stadt im Interesse derselben macht. Es ist bekannt, daß die Stadt große Summen zur Verschönerung des Straßenbildes, zum Ausbau der Straßen, Anlage von Fußwegen besonders in die Waldungen usw. macht. Einzelne Bäder, wie Lippspringe, Kissingen, Hahnenklee im Harz usw. erheben mit der Kurtaxe zugleich einen weiteren Betrag von 2, 3 oder 5 Mark, den die Bäder wieder verpflichtet sind, an die Stadtkasse abzuliefern. Eine derartige Abgabe ist durchaus gerechtfertigt, da die Stadt für die Kurgäste besondere Aufwendungen machen muß. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die hiesige Badeverwaltung ihre Kurtaxe erhöht hat, und zwar teilweise auf Kosten der Stadt, denn in ihren Prospekten weist sie auf die schöne Umgebung der Stadt hin, auf die prachtvollen Wälder, und sie nimmt dies zum Teil als Anlaß, die Preise deshalb zu erhöhen. Ein Anrecht hat sie hierauf keineswegs. Leider trägt aber das Bad als solches zu den Kommunallasten nicht bei. Deshalb müssen, da von der Badeverwaltung nichts zu erreichen ist, die Kurgäste mit herangezogen werden. Es wurde besonders betont, daß eine solche Forderung auch im Interesse des Bades liegt und keine Gegnerschaft in sich schließt. Ein Redner bezeichnete allerdings diese Anregung nicht als empfehlenswert. Die Sache wird die nächste Versammlung wieder beschäftigen — Die anwesenden Stadtverordneten wurden gebeten, bei der nächsten sich wieder bietenden Gelegenheit auf die Unhaltbarkeit des Vertrages zwischen Stadt und Badeverwaltung in Bezug auf den Platz beim Eingang an der Bismarckstraße hinzuweisen. Die Stadt hat doch auf alle Fälle ein Kündigungsrecht. Die Verwaltung bezahlt jährlich nur 50 Pfg. Anerkennungsgebühr, wogegen sich bei Errichtung von Verkaufsständen ein ganz anderer Preis erzielen läßt. — In ziemlich kräftigen Worten sprach die Versammlung ihre Mißbilligung über die noch in frischer Erinnerung stehende Angelegenheit bezgl. der Moltkestraße aus. Solche Fehler müßten unter allen Umständen für die Zukunft vermieden werden, und zwar umso mehr, da die Moltkestraße ein großes Bauterrain aufschließt und die einzige in Betracht kommende Zufuhrstraße nach dem Wellenfelde ist. Daß so etwas passieren konnte, ist ein Mangel in der Korporationen unserer Stadt. Eine Abhilfe kann hierin durch die demnächstigen Stadtverordnetenwahlen geschaffen werden. Unser Stadtbauplan ist höchst revisionsbedürftig und den örtlichen Verhältnissen nicht angepaßt. Die nächste Versammlung wird sich u. a. mit folgenden Punkten befassen: Errichtung eines neuen Postgebäudes und Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen. Sie wird wegen der demnächst stattfindend n Wahlen etwas frühzeitig, wahrscheinlich Dienstag, den 5. Nov., stattfinden. Bei der Wichtigkeit der zur Besprechung gelangenden Angelegenheiten dürfte sicher ein zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein.

Amt Schötmar.

Schötmar, 24. Okt. Standesamtsnachrichten vom Monat August. Geburten: 1 Sohn: dem F.-A. Friedr. Heidsiek, Knetterheide; dem Maurer Fr. Marburger, Werl; dem F.-A. Heinr. Führing, Schötmar; dem Ziegelmeister Aug. Wehmeyer, Schötmar; dem Fabrikarb. Aug. Steinkamp, Ehrsen; dem Kaufmann Eberhard Cronemeier, Schötmar; dem Maurer Carl Steinmann, Schötmar; dem Maurer Aug. Strunk, Lindemannsheide; dem Maurer Hugo Vogt, Schötmar; dem Ziegler Simon Tödheide, Knetterheide; dem Ziegler Aug. Hörnstrup, Schötmar; dem Schneiderm. Wilh. Krüger, Aspe; dem Ziegler Wilh. Heidemann, Heerserheide; dem Fuhrknecht Friedrich Schlingheider, Nordheide; dem Ziegler Ludwig Osterhage, Papenhausen; dem Fabrikarb. Friedr. Hellmeier, Schötmar; dem Bahnarb. Friedr. Rötger, Heerserheide; dem Landwirt Karl Kebde, Papenhausen. Eine Tochter: dem Ackerknecht Wilh. Fischer, Hölserheide; dem Arb. Wilh. Windmann, Schötmar; dem Ziegler Adolf Schäfer, Aspe; dem Bäckerm. Theodor König, Ehrsen; dem Ziegler Aug. Brand, Knetterheide; dem Fabrikarb. Joseph Weiß, Werl; dem Sattler Otto Walter, Schötmar; dem Ziegler Hermann Husemann, Schötmar; dem Schneider Wilh. Diekhof, Nordheide; dem Landwirt Friedr. Diekmann, Ehrsen; dem Fabrikarb. Heinr. Führing, Schötmar; dem Maurer Adolf Spilker, Aspe; dem Ziegler Fritz Hebrok, Heerserheide; dem Ziegler Adolf Branel, Schötmar; dem Ziegelm. Wilh. Quentmeier, Heerserheide; dem Ziegler Aug. Schneider, Kriegerheide. — Heiraten. Landwirt Friedr. Rehmeier, Papenhausen mit Hermine Linnemann geb. Begemann; Viehwärter Albin Günther, Lindemannshof mit Wilhelmine Watermann, Heerserheide. — Sterbefälle: Auguste Klei, Knetterheide,1 M.; Minna Vogt, Asperheide 9 M.; Erna Reichelt, Schötmar, 1 J.; Martha Lambrecht, Schötmar, 4 M.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein unangenehmes Abenteuer mit einem Neger hatte ein Passagier des Eilzuges zwischen Liverpool und Manchester zu bestehen. Als der Zug mit einer Geschwindigkeit von achtzig Kilometer in der Stunde durch Newton Willows raste, öffnete ein junger schwarzer Passagier plötzlich die Tür seines Abteils und ging eine Strecke auf dem Trittbrett entlang. Nachdem er glücklich zurückgelangt war, versuchte er einen in demselben Abteil sitzenden Passagier namens Cost erst gütlich, dann gewaltsam zu demselben Wagnis zu bewegen. Dem Passagier gelang es, als der Neger ihn zur Tür hinausstoßen wollte, die Notleine zu ziehen, worauf der Zug anhielt. Der Schaffner, welcher Cost vom Kampfe total erschöpft fand, überwältigte den Neger und schloß ihn in ein leeres Abteil ein. Der Schwarze zog jedoch die automatische Bremse und verhinderte die Abfahrt des Zuges. Schließlich mußte der Schaffner mit drei kräftigen Passagieren den Reisenden am Boden festhalten, wobei es ihm doch noch einmal gelang, den Zug wieder zum Stehen zu bringen. Auf der nächsten Station Eccles wurde der schwarze Wüterich schließlich in Gewahrsam gebracht.

Literarisches.

Weltgeschichte, Entwicklung in Staat und Gesellschaft, in Kultur und Geistesleben. In Verbindung mit 23 hervorragenden Gelehrten herausgegeben von Prof. Dr. J. v. Pflugk-Harttung. Mit über 3000 farbigen und schwarzen Abbildungen und Beilagen. Gruppe „Neuere Zeit". 80 Lieferungen zu je 60 Pf. Ullstein & Co., Berlin und Wien. Dem Zeitalter der Weltpolitik, das mit seinen Kämpfen um die Macht Probleme der historischen Entwicklung aufs neue stellt, soll hier seine Enzyklopädie gegeben werden. Ein großzügiger Ueberblick über das leidenschaftliche Streben der Menschheit und Richtlinien für ihre nächste Zukunft sind der Inhalt dieser ersten auf der Basis der Gesamtkultur begründeten Weltgeschichte, zu deren Abfassung sich 23 hervorragende Gelehrte vereinigt haben. Darunter finden sich die großen Namen von Ernst Haeckel, der die Urzeit erklärt, und Karl Lamprecht, dem Schilderer der unmittelbaren Gegenwart. Mit seinen wissenschaftlichen Tendenzen hängt das ganze Werk aufs engste zusammen. Nicht bloß Fürsten und Schlachten, höfische und diplomatische Intrigen werden hergezählt, sondern in den verschiedensten Aeußerungen wird das Leben der Völker dargestellt, in all seinem Reichtum. Die wissenschaftlichen Fortschritte und Spannungen, die Errungenschaften der Naturerkenntnis und der Technik, die Entdeckungsreisen, die Kolonisation der Erdteile, die religiösen Gegensätze, die Arbeit der Dichter und Denker den Glanz der Künste veranschaulicht diese Weltgeschichte. Sie ist objektiv, drängt keinerlei politische oder konfessionelle Meinungen auf, und ihr Text ist jedem Laien verständlich, klar, überall gleich wertvoll. Hierzu kommt der illustrative Schmuck nach Gemälden, Kupfern, Holzschnitten, Flugblättern, Karikaturen, Karten und Münzen, der, wie schon die erste Lieferung zeigt, durchaus originell ist und auf Quellenstudien in Museen und Archiven zurückgeht. Die Veröffentlichung beginnt mit der Gruppe „Neuere Zeit", die das höchste aktuelle Interesse beansprucht.

Der Meister. Ein Rokoko-Roman von Walther Schulte vom Brühl. (Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock, Berlin W. 30.) Preis geh. 4 Mk., geb. 5 Mk. Der Dichter, der sich in seinen früheren Romanen als ein Meisterschilderer des historischen Milieus und scharfer psychologischer Zeichner erwies, hat sich in diesem Roman eine ganz besonders fesselnde Zeit und einen ungewöhnlich spannenden Stoff gewählt. Vor dem farbigen Hintergrunde des Rokoko, inmitten des frivol-glänzenden Lebens des ehemaligen Polenkönigs und nachmaligen Herzogs von Lothringen und Bar, Stanislaus Lescinski, des Schwiegervaters Louis XV., zu Lunéville und Commercy spielt sich die berühmte Tragikomödie des Voltairischen Liebesromans mit der Marquise du Châtelet, mit der „göttlichen Familie" ab, jenes „viereckige Verhältnis", das so außerordentlich bezeichnend für die ganze Auffassung der damaligen Zeit ist und dem Dichter reichliche Gelegenheit zu psychologisch wirksamen Zeichnungen gab.

Das Teufelchen von nebenan. Eine humoristische Erzählung in 18 Kapiteln von M. Baldwin, Deutsch von Anna Wilke. (Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock, Berlin W. 30.) Preis geh. 2 Mk., geb. 3 Mk. Ein kompletes Teufelchen steckt wahrhaftig in diesem herzigen 7jährigen Mädchen, das ob seiner Mag- und Moritzstreiche, die freilich immer ohne Absicht ausgeführt werden, vielmehr aus dem Bestreben entstehen, Gutes zu schaffen, von seiner Umgebung als ein enfant terrible arg gefürchtet wird. Das altkluge Mäulchen weiß die sinnigsten Gedanken als eine so entzückende Dummheit auszusprechen. Ihre kindliche Zuneigung zu Nachbars Georg, dem jungen Arzte, ihre grenzenloses Vertrauen zu diesem „lieben Prinzen" ist mit einem undefinierbar feinen Hauch zartester Poesie von der Verfasserin behandelt. Daß sich das Teufelchen schließlich für seinen „lieben Prinzen" als Gott Amor entpuppt, gibt dem zarten feinen Buche einen reizvollen Abschluß.

Heiteres

Niedlich. In einer Vorbildungsschule für Lehrerinnen verwirrt eine junge Dame die Begriffe von Kaiser und König. „Nun," sagt der Professor, „wenn Sie sich nicht zu helfen wissen, sagen Sie doch einfach Souverän." Die Dame sieht ihn ratlos an. „Sie wissen doch wohl, was ein Souverän ist?" Schweigen. „Aber, liebes Fräulein. Sie werden mir doch wohl sagen können, wer Ihr Souverän ist?" Errötend erwidert die Dame: „Ich habe noch keinen!"

* * *

Ein Gymnasialprofessor fragt in der Physikstunde der Prima: „Wagner, könnne Sie mir sagen, bei welcher Temperatur das Wasser gefriert?" Der Schüler schweigt verlegen. „Nun, das wissen Sie also nicht, was wollen Sie denn eigentlich einmal werden?"

„Jurist, Herr Professor."

„Ach so, da brauchen Sie es allerdings nicht zu wissen. Da nehmen Sie einfach einen Sachverständigen."

* * *

In einer Universitätsstadt wandelt zu vorgerückter Stunde ein sehr bezechter Student auf der Suche nach seiner Bude umher. Er rempelt einen Seemann an und beginnt mit ihm ein Wortgefecht. Schließlich vergißt er, wen er vor sich hat und schmarrte in schneidigstem SC-Ton: „Herr, ich wünsche mit Ihnen zu hängen!" — Darauf erhält er die Antwort: „Hang di man alleen op!"

Handel und Verkehr.

Den siebzigsten Geburtstag konnte in voriger Woche der Seniorchef und Begründer der weit über Hannover hinaus bekannten Pelzwaren- und Uniformfabrik C. L. Weber-Hannover feiern und damit auf ein arbeits- und erfolgreiches Leben zurückblicken. Herr Weber hatte die langjährigen, treuen Gehilfen seiner Arbeit, sowie das kaufmännische und technische Personal der Abteilung Pelzwarenfabrikation zu einem Festessen im „Hotel zu den vier Jahreszeiten" eingeladen. Herr Dr. Wienbeck war im Auftrage der Handwerkskammer erschienen, um Auszeichnungen an die länger als 25 Jahre im Dienste der Firma stehenden Gehilfen zu überreichen. Bei der Festtafel ergriffen die Herren Struß und von Salz das Wort, um den Seniorchef zu feiern und seine Verdienste um das Geschäft und damit um das Wohl seiner Angestellten hervorzuheben. Herr Hentschel gedachte der beiden jungen Chefs, der Herren Carl und Oscar Weber, Herr Möhle feierte die Damen. Hierauf gab Herr Dr. Wienbeck einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Geschäfts, hob besonders das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern hervor und führte aus, daß es ums Handwerk besser stehen würde, wenn in allen Betrieben das gleiche gute Einvernehmen bestände. Herr Dr. Wienbeck überreichte den Herren F. Peters, H. Reichenbach, G. Stahlmann, P. Gutmann, G. Müller und O. Hentschel, die 25 bis 38 Jahre ununterbrochen bei der Firma tätig sind, Ehrendiplome. Das von Herrn Gutmann auf die Gattin des Seniorchefs ausgebrachte Hoch löste ein Echo aus, das ein Zeichen für die große Verehrung seitens der Angestellten war. Herr Weber sen. dankte in bewegten Worten für die vielen herzlichen Glückwünsche, Ovationen und Spenden, die ihm und seinem Hause im Laufe des Abends dargebracht waren. Der Tanz hielt alle noch bis zur frühen Morgenstunde in ungetrübter, fröhlicher Festesfreude vereint.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Barntrup, 22. Oktober.

Es ist schon recht lange her, daß der Bürgerverein zusammentrat, um zu den öffentlichen städtischen Fragen Stellung zu nehmen. Auch der Berichterstatter der Landeszeitung greift nicht mehr so oft wie früher zur Feder, um Mißstände zu rügen. Es muß dies bei seiner sonstigen Stellungnahme befremden; uns zwingt es aber dazu hier öffentlich an die Stadtvertretung die Fragen zu richten: 1. Warum werden die Einquartierungsgelder, die schon am 14. September vom Militärfiskus gezahlt sind, nicht den Bewohnern ausgehändigt? 2. Wie ist es möglich, daß die Türschlösser zum Rathause von einem Kaufmann aus Hameln bezogen werden? 3. Wie man hört, sollen die Wand- und Flurplatten im Rathause von einem Grossisten aus Minden geliefert werden, und soll diesem auch das Legen der Platten einschließlich der Lieferung des erforderlichen Materials übertragen sein. Es ist bekannt, daß die Stadtverordneten einen Beschluß gefaßt haben, wonach sie das Geld für den Rathausneubau nur unter der Bedingung bewilligten, daß die Arbeiten von hiesigen Handwerkern ausgeführt würden. Sind denn bei uns die Maurer nicht in der Lage, Flurplatten ordnungsmäßig zu legen? Wenn dies der Fall wäre, und es hat fast den Anschein, dann stände es schlechter um unsere Maurermeister und Maurer, als es der Fall ist. Es muß von den Stadtverordneten hier öffentlich gefordert werden, daß die Beschlüsse des Magistrats, wenn sie wirklich in der oben besprochenen Weise gefaßt sind, nicht genehmigt werden, oder, sollte es zu spät sein, hieran etwas zu ändern, den Magistrat auch dafür verantwortlich zu machen. Unsere Geschäftsleute und Handwerksmeister haben gewiß nicht darüber zu klagen, daß sie zuviel Arbeit haben, deshalb sollte auch die Stadtvertretung an erster Stelle stehen, um dem Klagerufe „Kaufet am Platze" Geltung zu verschaffen. Man darf erwarten, daß die Bürger, die ja in wenigen Wochen wieder zur Wahlurne schreiten sollen, um ihr Mißtrauen bezw. Vertrauen zu der Stadtvertretung zu bekunden, in dieser Frage nicht enttäuscht werden.

Ein alter Bürger.

Briefkasten.

G. B. 100. Ein Mietvertrag über ein Grundstück, der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, bedarf der schriftlichen Form. Wird die Form nicht beobachtet, so gilt der Vertrag als für unbestimmte Zeit geschlossen; die Kündigung ist jedoch nicht für eine frühere Zeit als für den Schluß des ersten Jahres zulässig, und zwar drei Monate vor Ablauf.

Nr. 222. In Frage kommt § 164.

Ein Trost für Kranke und Schwache!

J. H. in Blombacherbach schreibt: Ich litt schon einige Jahre an furchtbar quälenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, so daß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnens bin ich von allen Beschwerden befreit worden.

W. M. in E. schreibt: Hierdurch sage ich der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens herzlichen Dank für den ausgezeichneten Heilbrunnen. Infolge einer schweren Krankheit mit großem Blutverlust war meine Frau so heruntergekommen, daß ich glaubte, sie zu verlieren. Sie konnte nicht mehr schlafen, nicht essen, vor Schwäche nicht mehr auf den Füßen stehen und wurde oft ohnmächtig. Da die ärztlichen Mittel nicht halfen, reiste ich zum Professor, aber auch hier fand ich keine Hilfe. Fünfzehn Flaschen des genannten Brunnens brachten gründliche Heilung. Meine Frau ist nur durch diesen Brunnen mir und meinem Kinde erhalten.

Solche Dankschreiben infolge glänzender Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, verschd. Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten usw. sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquellen, Trinkkuren im Hause, ohne Berufsstörung. —

Ausführliche Auskunft kostenlos durch: Lamscheider Stahldrunnen in Düsseldorf S. 180.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

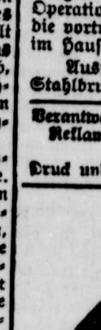
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Es gibt viele Glühkörper,
aber es gibt nur eine Marke,
die so hell leuchtet, wie der
echte Auer-Glühstrumpf

DEGEA

Nur echt zu haben in den einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwenplakat kenntlich sind.
AUERGESELLSCHAFT
BERLIN O. 17.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
All. mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäd., elektr. Vier-Zell.-Bäd. n. Dr. Schnée. Bill. Preis., vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff. 5585



Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit, glänzendes Haar ist Reichtum!
Zu erreichen durch Wendelsteiner
Häusner's Brennessel-Spiritus
nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, jeden Haarausfall. Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. Carl Hunnius, München. Depots:
Drog. R. Heinemann, 4282
Drog. Carl Köhler,
Apotheker Wilh. Johanning.
Johs. Surmann, Horn.

An- und Verkauf
von neuen und gebrauchten
Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art
Abhaltung von Auktionen
durch
Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. (11323



Thusnelda-Margarine,
allerfeinster billigster Butterersatz.
Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.
Arminius-Werke
G. m. b. H. 6408
Kohlstädt i. L.

Das Kaufhaus
Karl Kuhlmann, Bega,
Nähe der Kirche, nimmt gegen Umtausch von Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren usw. Heede, Flachs, Wolle und Lumpen rc. an und zahlt hierfür höchste Tagespreise. 594
Zum Reinigen gebrauchter Betten mache gleichzeitig auf meine Bettfedern-, Dämpf- und Reinigungsmaschine aufmerksam. Auch halte ich bei Bedarf neuer Betten meine Spezialität bester Bettbarchente und Federn bestens empfohlen.

Eine menschliche Null
ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig., nach neuen Gesichts- von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unschätzbarem Nutzen! Der Krankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung
Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 179 (Schweiz).



Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenpunkten bearbeitetes Werk Für Jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urgesundheitsgrunde lernt, sich vor schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen
10089

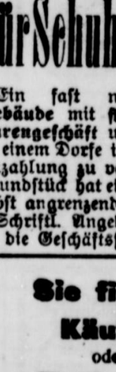
Teutoburger Wald-Sanatorium Bielefeld.
Mod. Naturheilanst. I. Ranges. Jungborn mit Lufthütten-Kolonie. Luftkurort u. Sommerfrische. Herrlichste Wald- und Höhenlage. — Solide Preise. Illustr. Prosp. gratis durch die Verwaltung. 11804
Aerztlicher Leiter Dr. Witte.

Abstinenz-Sanatorium
VILLA MARGARETA.— Altbew. Anstalt, staatl. konz. u. ärztl. Leitung f. Erhol.-Bed., Nerv.-, Morph.- u. Alkoholkr. Kosse d. Geestemünde. Prosp. u. Auskunft d. den Direktor Tieaken.
[3895]

Neuheiten in Gold, Silber und versilberten Waren,
sowie Trauringe in allen Feingehalten und jeder Preislage, zu haben bei (389
Goldschmied August Walter,
Lemgo, Ostertor 33.
Reparaturen und Neuarbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände
Obstbäume
in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, garantiert sortenecht. Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. (755
Carl Lüpke,
Obstbaumschulen, Lemgo.

Obstbäume,
kräftige, bestgezogene Ware in allen Formen.
Stachelbeer- Sträucher und Johannisbeer- Hochstämme, Himbeeren usw.
Rosen in den schönsten Sorten.
empfiehlt billigst (671
G. Althoff,
Alfeld a. Leine,
Rosen- und Obstbaumschulen. Preis- u. Sortenliste kostenfrei.



Alle Sorten **Jagd- u. Luxuswaffen** sowie Fahrräder „Hubertus" kauft man am besten und billigsten unter 3jähriger Garantie direkt von der weltbekannten Waffen-Fabrik 1289
Emil von Nordheim
in Mehlis i. Thür.
Hauptkataloge Abt. I über Waffen, Abt. II üb. Fahrräder versend. gratis u. frko. Ansichtssendg. u. Teilzahlung an sichere Personen gestattet.

Ein besseres [714
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee
zu vermieten.
Seminarstraße 9.

Wohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör zum 1. Januar zu vermieten.
649 **F. Parensen.**

2 Wohnungen
je von 3 bis 4 Räumen, mit etwas Gartenland, in der Nähe der Stadt gelegen, oder kleines Haus, für 2 Familien geeignet, per 1. April 1908 zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 629 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für Schuhmacher!
Ein fast neues schönes Gebäude mit flottem Schuhwarengeschäft und Maßarbeit in einem Dorfe ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück hat eine schöne Lage nebst angrenzendem Garten.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 731 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch 140
E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 200 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).
3507

Fräulein, alleinst., 56000 M. bar, 38 J., w. sof. Heirat m. vorurteilsfr. sol. Herrn, w. a. ohne Vermb. d. Bureau Fides, Berlin 42. (116

Eine schöne 20
Wohnung,
1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17.

Wirtschaft
mit flottem Kolonialwarengeschäft, 42 Morgen gutes Ackerland, Wasserleitung und Telephonanschluß, lebendes und totes Inventar, ist, um sich in den Ruhestand zu setzen, sehr preiswert zu verkaufen bei geringer Anzahlung. Wirtschaft ist nur allein im Dorfe in herrlicher Gegend u. 4 Klm. von einer Bahnstation entfernt.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 730 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hof-Verkauf.
Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bei Kauf oder Beteiligung grösste **Vorsicht!**
Wirklich reelle Angebote verschaffe hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Rittergüter, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zugesandt. Ein kein Agent, nehme von meiner Seite Provision.
E. Kommen Nachf. Hannover 140
Andreaestrasse 12, I.
3845

Das **Stellenvermittlungs-Bureau** von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8223

Suche zum 1. April 1908 ein
Mädchen,
welches kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, und ein tüchtiges (721
Hausmädchen.
Frau F. Ottomeyer,
Steinheim i. Westf.

Ein **Stuckgeschäft** Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte
Gießer.
Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert.
Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13105.



Land-Knechte 1018
Melker, Arbeiter rc. besorgt ohne Vorausbezahlung Stellenverm. August Ruthe, Berlin, Schlegelstr. 12. (Prosp. grat.) Tel.-Amt III, 6709.

250 Mark monatl. u. mehr kann jeder verdienen d. d. Verk. unf. berühmt. Cigarr. an Wirte rc. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 587

Herren und Damen k. sich allerorts dauernd schriftl. Nebenverd. versch. d. Adressenarbeit (bei 1000 Adressen 8 M.) Anfr. an Fr. Stephan, Berlin, Belleallancestraße Nr. 25. (772

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.
Arbeiter und Burschen 1008
besorgt schnellstens
Catharina Wenkhaus
Stellenvermittlerin,
Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Suche zum baldigen Eintritt
1. Brenner
nach Nord-Schleswig, der das Brennen in Akkord übernimmt. 2. Brenner muß mitgestellt werden. Es werden nur weiße und gelbe Steine gebrannt und sortenweise bezahlt. Pro Woche sind 60 bis 65 tausend abzubrennen und soll noch gut eine Million gebrannt werden.
Bewerber wollen ihre schriftliche Meldung mit Zeugnisabschriften und Preis unter Nr. 710 an die Geschäftsstelle d. Blattes einsenden.

Hotel Kaiserhof, Externstein.
Sonntag, den 27. Oktober, auf vielseitigen Wunsch!
Großes Künstler-Konzert
ausgeführt von den ersten Kräften der Regimentskapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfennig.
Nach dem Konzert **Tanzkränzchen.** 76
Es ladet ergebenst ein **Frau Briest.**

Bekömmlicher werden die Speisen mit
MAGGI's Würze.
Sie regt Appetit und Verdauung wohltuend an, wird daher auch zur Krankenkost ärztlich empfohlen.
In allen Flaschengrössen zu haben bei **A. Wortmann,** H. E. Plessmann's Nachf., Schülerstr. 22. (855

Jagdgewehre



aller Art, sowie **Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Munition, Utensilien, Raubtierfallen etc.** erhalten Sie am besten und billigsten unter 5jähriger Garantie bei der
Gewehrfabrik H. Burgsmüller & Söhne
Kreiensen 508 Harz
Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei und ohne Kaufzwang. 653



Beinkranke verlangt Broschüre
Wie heile ich mein Bein selbst?
von Dr. Strahl, Hamburg 20 Isenbindorhof 23
gratis. Operationslos. Behandlg. v. Wunden, Adern, Aderknoten, steife Gelenke, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, nasse u. trockene Flechte, Salzfluss, Elefantiasis u. andere Beinleiden. 685

Städt. Untersuchungs-Amt Bielefeld 8739
Fernsprech-Anschluss 743
Dr. Treue,
Städt. Gerichts- und Handels-Chemiker.
Nahrungs-, Genussmittel, Gebrauchs-Gegenstände
Wasser, techn. u. physiolog. Untersuchungen.

Drei Hausfreunde kenn ich ganz einziger Art

Wodurch jede Hausfrau viel Geld erspart,
Wodurch ihr gar manches bequem wird und leicht
Wodurch sie gar viel schnell und sicher erreicht.
Der erste, ein Backpulver ist's ohne Fehl,
Es hat reichlich Triebkraft für 1 Pfd. Mehl,
Und kostet trotzdem, wie man überall weiss,
Fünf Pfennig nur, also den halben Preis.
Der zweite, ein Spar-Puddingpulver es ist,
Das schafft uns den Pudding in kürzester Frist
Und was noch bei keinem der Fall ist und war,
Es enthält auch den nötigen Zucker sogar.
Der dritte, Vanillinzucker von praktischem Wert
Hat gleichfalls sich immer aufs beste bewährt;
Er ist sehr bequem und duftet gar schön,
Ist billig und in jedem Geschäft zu erstehn.
Doch wenn ihr nun gehet und kaufet sie ein,
Vergesst nur den Namen nicht von diesen drei'n,
Denn der Name verbürgt Euch das Gute daran,
Drum nehmt etwas anderes als „Reeses" nicht an.

Entzückend
schön und gross ist die Auswahl, ins Auge springend billig sind die Preise unserer erstklassigen
Herren-Anzug- und Paletotstoffe,
Damentuche, Kleider- u. Blusenstoffe.
Garantie für gutes Tragen!
Grosse Vorteile durch direkten Bezug.
Kostenlos
und ohne Kaufzwang senden wir reichhaltige Muster an Jedermann. Postkarte genügt.
Tuchausstellung Augsburg 390
Wimpfheimer & Cie.



13450

Die Perle aller Schuh-Crêmes ist
Union Augsburg — Kavalier — Union Augsburg
Das Beste vom Besten
849

Gegen geringe Monatsraten von
2 Mark
an, liefern wir
Zithern all. Art, **Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke,** selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten. **Automaten, Harmonikas, Grammophone,** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Phonographen** mit erstklassigen Hartgusswalzen. — Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.
Man fordere illustr. Katalog 66 O gratis und frei. Postkarte genügt. **Blal & Freund in Breslau II.**

Den geehrten Herrschaften von
Lage und Umgegend
die ergebene Nachricht, daß unser diesjähriger (758
Tanz- und Anstands-Kursus
Dienstag, 29. d. Mts, abends 8½ Uhr, im **Hotel Reichskrone** beginnt.
M. Schmitt und Frau.

Bis zum 1. November
verreist. 830
Dr. Cramer,
Spezialarzt für Nervenkrankheiten,
Bielefeld, Obernstr. 44.

Beabsichtige mein im Jahre 1898 neu erbautes
Wohnhaus
umzugshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Es besteht aus 2 Zimmern, Wasserleitung, Scheune, Stallung und Backhaus. Besichtigung in Sonneborn Nr. 139.
Schriftl. Angebote sind zu richten an 809
Ziegelmeister Dreyer,
Dampfziegelei **Hall, Prisdorf** b. Pinneberg (Holst.)
Bin vom 3. bis 7. November in meiner Wohnung, in Sonneborn Nr. 139, zu sprechen.

Ein sol. Herr, hier fremd, ohne Anschluß, m. selbsterw. Vermög., wünscht die **Bekanntschaft** einer gebild. netten Dame, aus kaufm. Kreisen, 6 bis 26 J. alt, zu machen u. erb. Antw. u. D. R. 0.30 postl. Halle, S.

Junge **Mädchen** als Stütze z. Erlern. d. Haushalts, Köchinnen, Dienstmädchen, Kutscher, Knechte usw. sucht und empfiehlt Frau **Marie Steinmeier,** Stellenvermittlerin, **Lemgo,** Opingstr. 391

Jüngeren Kellner, selbständige Köchin und mehrere junge Mädchen zur Stütze sucht gegen hoh. Lohn **Frau Luise Lütge,** (805 **Detmold,** Schülerstraße 18, Stellen-Vermittlungs-Bureau.

Lehrling
mit guter Schulbildung in ein Drogen- und Kolonialwarengeschäft per sofort od. 1. Januar gesucht. (628
Theodor Bobe,
Lemgo.

Auf sofort ein junger
Hausknecht
gesucht zum Brotfahren, und
1 Lehrling
für **Konditorei und Bäckerei.**
Hermann Siebrasse,
754 **Oetynhausen.**

Mk. 30,00 tägl. Verdienst, kann jeder, auch Frauen durch den Verkauf meiner ges. geschützten Waschmaschine „Reinwäscher," die nur Mk. 15.— kostet, haben. Gegen eine kleine Anzahlung sende ich jedem, der sich für den Verkauf interessiert, eine Maschine zum ausleihen an Kunden zu. Näheres durch **Peter Heuell** in **Olpe i. W.,** Dampfsägewerk und Holzwarenfabrik. (804

---

4 tüchtige, nüchterne
Ausschieber
sucht für sofort bei hohem Akkordlohn (823
Bossnacker Steinbrüche und Ringofenziegelei, G. m. b. H., Kupferdreh.
Meldungen bei
Ziegelmeister Bücher.

Ein tüchtiger, solider
Ziegelmeister
sucht
Stellung
für 1908, Maschinen- oder Handziegelei. Derselbe ist mit Kollergang gut vertraut.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 746 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen (792
Mann
für diesen Winter, zum Steineverladen. Lohn monatlich 90 Mark.
Aug. Tiemann,
Eppendorfer Ziegelei bei Weitmar.

Ziegelmeister,
der im Maschinenfach, sowie mit der Dachziegel-Fabrikation vertraut ist, und über einen guten Stamm Leute verfügt, sucht **Stellung** für 1908 in Lohn oder Akkord.
Schriftl. Ang. mit Angabe der Produktion an die Gesch. d. Bl. unt. Nr. 821.

Bekanntmachung.

Kontrol-Versammlung — Herbst 1907 — im Landwehrbezirk Detmold.

Es haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.
2. Alle Jahresklassen der Reserve 1900—1907.
3. Die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen.
5. Diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind.
6. Die als zeitig Invalide anerkannten Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1907.

Die Ersatz-Reservisten brauchen nicht zu kommen.

Fürstentum Lippe.

I. Im Bezirk des Meldeamts Lemgo.

5. November 1907, 9½ Uhr vormittags, **Lemgo,** Kastanienwall, sämtliche aus Stadt Lemgo, Bauerschaften Brake, Entrup, Kluckhof, Leese, Lieme, Loßbruch, Lüerdissen und Wiembeck, nebst den zugehörigen Untergemeinden.

6. November, 10 Uhr vormittags, **Hohenhausen,** im Saale der Wirtschaft Engelker, sämtliche aus dem früheren Amt Hohenhausen.

6. November, 2½ Uhr nachmittags, **Langenholzhausen,** vor der Wirtschaft Müller, sämtliche aus dem früheren Amt Barenholz, ausschließlich der Bauerschaft Almena.

8. November, 2½ Uhr nachmittags, **Wendlinghausen,** im Saale des Gastwirts Tegeler, sämtliche aus den Bauerschaften Hasebeck, Hillentrup, Lütte, Sommersell und Wendlinghausen, nebst den zu diesen Bauerschaften zugehörigen Untergemeinden des Amtes Brake.

II. Im Bezirk der Bezirks-Kompagnie Blomberg.

7. November, 11 Uhr vormittags, **Nalhof,** vor der Jürgensmeier'schen Gastwirtschaft, sämtliche, Flecken Bösingfeld, Bauerschaften Bremke, Göstrup, Loßbruch, Nalhof, Rott und Almena, sowie den zu diesen Bauerschaften gehörigen Untergemeinden, ferner von der Bauerschaft Asmissen, aus den Untergemeinden Asmissen, Exter, Brakenberg, Hamelei, Jägerborn, Linderbruch, Steinegge und Ballentrup und von der Bauerschaft Schönhagen, aus den Untergemeinden Dicken, Heinebüchenbruch, Kleindicke, Schönhagen, Silberg, Siekhof, Strange und Twelen.

7. November, 3 Uhr nachmittags, **Alverdissen,** auf dem Platze vor dem Schlosse, sämtliche aus Stadt Barntrup, Flecken Alverdissen, Bauerschaften Bega, Humfeld, Schwelentrup und Sonneborn, sowie den zu diesen Bauerschaften gehörigen Untergemeinden, ferner von der Bauerschaft Asmissen aus den Untergemeinden Hohensonne, Hummerbruch, Linderhofe, Schordke, Sternberg und Ullenhausen, von der Bauerschaft Bösingfeld aus den Untergemeinden Hohenasch und Hummerbruch und von der Bauerschaft Schönhagen aus den Untergemeinden Dorotheenthal, Tubenhausen, Lütchenberg Reine und Uhlenthal.

9. November, 11 Uhr vormittags, **Blomberg,** auf dem Piderittplatze, sämtliche aus Stadt Blomberg und den Ämtern Blomberg und Schieder.

9. November, 3 Uhr nachmittags, **Schwalenberg,** an der evangelischen Kirche, sämtliche aus Stadt und dem Amte Schwalenberg.

III. Im Bezirk des Hauptmeldeamts A Detmold.

12. November, 9½ Uhr vormittags, **Detmold,** Hof der Kaserne 1, Jahresklassen 1900—1902 der Reserve und sämtliche unter 1, 3—6 Bezeichneten aus Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Hasselbeck.

12. November, 4 Uhr nachmittags, **Detmold,** Hof der Kaserne 1, Jahresklassen 1903—1907 der Reserve aus Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Hasselbeck.

13. November, 11 Uhr vormittags, **Schlangen,** Kirchplatz, sämtliche aus den Bauerschaften Schlangen und Kohlstädt des Amtes Horn und **Bauerschaft Hasselbeck** des Amtes Detmold.

13. November, 3 Uhr nachmittags, **Horn,** Marktplatz, sämtliche aus Stadt und dem früheren Amte Horn, ausschließlich der Bauerschaften Schlangen und Kohlstädt.

IV. Im Bezirk des Hauptmeldeamts B Detmold.

14. November, 9½ Uhr vormittags, **Schötmar,** auf dem Marktplatz, die Jahresklassen 1900 bis 1902 der Reserve und sämtliche unter 1, 3—6 Bezeichneten aus Stadt Salzuflen und Amt Schötmar.

2 Uhr nachmittags, **Schötmar,** auf dem Marktplatz, die Jahresklassen 1903—1907 der Reserve aus Stadt Salzuflen und Amt Schötmar.

15. November, 9¼ Uhr vormittags, **Lage,** vor dem Bahnhof, die Jahresklassen 1900—1902 der Reserve und sämtliche unter 1, 3—6 Bezeichneten aus Stadt und dem früheren Amt Lage. — 2 Uhr nachmittags, **Lage,** vor dem Bahnhof, die Jahresklassen 1903—1907 der Reserve aus Stadt und dem früheren Amt Lage.

16. November, 9¾ Uhr vormittags, **Heiden,** im Saale des Gastwirts Waldhecker, sämtliche aus Flecken und dem früheren Amte Oerlinghausen.

Anmerkungen:

1. Den Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten geht eine besondere Aufforderung zur Teilnahme an den Kontrolversammlungen nicht zu.
2. Militärpaß und Führungszeugnis, sowie Kriegsbeorderung oder Paßnotiz sind mitzubringen.
3. Ausbleiben ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen zur Kontrollversammlung wird nicht nur mit Arrest bezw. Beorderung zum Standort des Meldeamts oder Bezirkskommandos bestraft, sondern es erfolgt auch auf Grund der §§ 11⁴ und 12⁹ der Wehrordnung Versetzung in die nächstjüngere Jahresklasse.
4. Begründete Befreiungsgesuche sind unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste rechtzeitig bei den Meldeämtern bezw. Bezirkskommandos anzubringen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben (für Offiziere siehe Dienstanweisung Seite 8 VIII, Ziffer 5).
5. Nach Beendigung der Kontrollversammlungen werden An- und Abmeldungen, sowie Gesuche und protokollarische Vernehmungen auch von denjenigen Mannschaften entgegengenommen, welche bei der Kontrollversammlung nicht in der Front stehen.
6. Den Mitgliedern von Kriegervereinen wird das Anlegen von Vereinsmützen und Vereinsabzeichen gestattet.
7. Die Zivilbehörden werden ersucht, hinsichtlich der Veröffentlichung der bezügl. Termine nach den Verfügungen Fürstlicher Regierung vom 25. Januar 1874 Nr. 614 bezw. vom 5. März 1906 Nr. 1868 zu verfahren.

Detmold, den 22. Oktober 1907.

Königliches Bezirkskommando.
v. Basse, Major z. D. und Kommandeur.

Große Geflügel-Ausstellung



im Schützenhause zu Steinheim
am 26., 27. und 28. Oktober 1907
veranstaltet 732
vom Verein der Geflügelfreunde im Kreise Höxter.
Zum Besuch der Ausstellung ladet erbebenst ein **Der Vorstand.**

C. Louis Weber, Hannover
Grosse Packhofstrasse 30 und Georgstrasse 15. 718
Eigene Fabriken: Gr. Düwelstrasse 17 u. 17A und Heiligerstrasse 12.
Pelzjacketts
Pelzjacketts
Pelzjacketts
Pelzjacketts
In jeder Form und Fellart nach den neuesten Pariser Modellen in nur tadelloser Qualität und Ausführung zu den billigsten Preisen.
Ein Posten vorjähriger Modelle zu bedeutend herabgesetzten Preisen von Mk. 30 an.
Fernsprecher 422. Kataloge gratis u. franko. Gegründet 1862.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch
Beste für den Haushalt.
sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
Zu haben in **Detmold** und **Umgebung** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen. 8896
Vertreter: **B. Kotzenberg,** Agenturen in **Detmold.**

Kram- und Viehmarkt zu Steinheim
am 29. Oktober.

Progenschrank m. Progen, Tresen mit 12 Schiebladen, Ladenreaktm. 77 Schiebladen, **Nähmaschine für Hand- u. Fußbetrieb** 778
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. 820 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein mittelgroßes gutes
Pferd
schwarzer Wallach, zu verkaufen.
F. H. Sigges.

6- und 8pferd.
Lokomobile
hat abzugeben (741
A. Winter,
Blomberg.

Vitello-
Margarine
frisch erhältlich bei
Chr. Stumpf, Blomberg.

Ia. holländische Torfstreu
Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh. 1317

Dalli
das allerbeste
Seifenpulver
402



Maschinenbau-, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie, Lagerungsberatung, Grosse Prüfungsanstalten.
STERNBERG
4690

Städtisches **Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt** 137
Programme durch das Sekretariat

Rheumatismus
und Gichtleidenden teileich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. 9624
Carl Bader,
München, Kurfürstenstr. 40 a.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Bruchheilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Schoefer, Hannover, Marienstr. 42. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in Hameln.

Ein heller Kopf
verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur m. 3000 sorgenlosen Ehe. beglaub. notar. Dankschr.
Hygienische und Gummiwarenfabrik
Ernst Schadow, Schöneberg-Berlin
Sedanstrasse 11. 1266

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Hunderfache Danksagungen, teils amtl. beglaubigt geg. Rückp. **Frau H. Johannes,** Bremen, Postfach 54. [10610

Heirate nicht
bevor üb. betreff. Person in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert** sind. — Diskr. Auskünfte üb. alles gibt unauffäll. an allen Orten" die **Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg** 49, Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. **Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33,** jetzt Schleswiger Ufer 10. Rückp. 4908

Weihnachtsw.! 2 Frl., 22 u. 24 J., w. Heirat, à Pers. 180,000 Mk. bar. Verm., w. m. liebev. Herrn in Verb. zu treten. Verm. n. Bed., jed. brav. Männer. Brief. **Fr. Gombert, Berlin S. O. 26.** (386)

Magdeb. Mus
vorzügliche Qualität
Pfeifer 100—400 Pfd. netto Ztr. M. 14.25
Pfeifer 30—75 Pfd. netto Ztr. M. 16.25
Emaille-Eimer netto 25 Pfund M. 4.40
Emaille-Eimer 15 Pfund M. 3.30
Emaille-Wannen no. 50/54 M. 11.—
" 46 " 9.75
" Kochtöpfe " 30 " 11.—
" " " 25 " 9.75
" " " 15 " 8.—
Post-Em.-Eimer br. 15 " 2.—
" " Kochtopf " 10 " 2.50
Gefässe frei!
Alles ab Magdeburg gegen Nachn.
Gustav Köhler Magdeburg Leipzigerstr. 14.
Magdeb. Musfabrik, elektr. Betr.
144

Verlorene **Nervenkraft,** Willensstärke wieder erreichbar!!
1000fache Anerkennung. Ratschläge gegen Einsendung von 50 Pf.
J. H. Franke, Postfach Kreuzlingen D. (Schweiz).
(Doppeltes Briefporto).

---

1 Oel-Regenrock 6 Mk.
Preisl. gratis. C. Schönbohm, Brüel.

Honett bester Ersatz für **Honig**
(Zuckerhonig, Kunsthonig genannt) die anerkannt beste Qualität.
10 Pfd. Emaille-Eimer brutto M. 2.60
10 " Topf " 2.75
Ab Bahnhof.
3 Em.-Eimer netto 30 Pfd. M. 2.75
3 " Töpfe " 30 " " 2.75
Emaille-Eimer " 15 " " 2.10
" Topf " 15 " " 2.25
" Eimer " 25 " " 3.75
Zink-Eimer " 25 " " 3.75
Blech-Eimer " 25 " " 3.50
Emaille-Wanne " 50 " " 7.50
" " " 40 " " 6.—
" Topf " 40 " " 7.75
" " " 25 " " 4.25
" " " 15 " " 2.25
Gefässe frei!
Alles ab Magdeburg gegen Nachn.
Gustav Köhler Magdeburg Leipzigerstr. 14.
12736

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesblätter. Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinter. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,00
Tausend u. eine Nacht i. Harem. Für Erwachs. 392 S. illustriert. 4,50, gebd. 5,50.
Die Nonne Klostersitten, Grausamkeitsakte, etc. 2,00.
Hochinteress. Lektüre! Kataloge gratis.
Röpke & Co., Buchh., Bremen-H.

Wir verkaufen als
Plattensprechmaschinen
1 Fabrikat sowie 1 Platten doppelseitig zu billigsten Preisen. Vertreter überall gesucht.
Mechanische Werkstätten, Weissensee-Berlin
R. von Wahlert.

Prachtrolle
Rem.-Gloria-Silber-Ankeruhr mit 5 Rubinen fehlt nichts, Präzision und Spruchgarantie, 10 Steine gen. gehend 3 Jahre schriftl. Garantie gegen Nachnahme portofrei.
Statt M. 18 nur M. 7
Uhrenfabrik
Heinrich Weiss, Wien XIV/3
Sechshauserstraße 85a.
(5 Pfg. Postkarte genügt.)



Illustr. Preisl. gratis.
Elektr. Klingeln, Lichtanlagen, Lehrmittel, Werkzeuge
Georg Schöbel, Leipzig, Reichsstr. 7b.



„Wüßt Du all' werden, so ins Land."
Bienen-Schleuder-Honig
garantiert rein offeriert in Büchsen zu 9 Pfund Netto-Inhalt inkl. Porto, Verpackung und Nachnahmegebühr, 1. Zone 25 Pf. billiger, mit 7,60 M.
Garantie Zurücknahme!
Ehrlich & Co.
Gross-Imkerei
Siebeneichen b. Löwenberg Schlesien.

Eheleute
und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel
Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4

DARLEHN
vergiebt Selbstgeber diskret (von Hundert aufwärts)
Tietze, Berlin, Memelerstrasse 40.
Ratenzahlung. Rückporto.

GELD-DARLEHEN
gibt an jedermann in jeder Höhe Diskret und schnell auf Wechsel oder Schuldschein zu kulanten Bedingungen, gegen bequeme Ratenrückzahlung.
Streng reelle Erledigung.
Carlsburg, Berlin N. 4, Invalidenstr. 174.
Rückporto erbeten.

Geldsuchende aller Stände wenden sich vertrauensvoll an
A. Pott, Berlin O, 25.
Prompte Erledig. 5% Ratenrückzahlg. Hypotheken und Baugelder jed. Höhe. Keine Adressenf. Keine Nachnahme. Rückporto erbeten.

Buchen-Nutzholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots werden die nachbezeichneten Buchennutzhölzer aus den benannten Fürstlich Detmoldschen Oberförstereien im ganzen ca. 1600 fm zum Verkauf von dem Einschlage gestellt.

1. Oberförsterei Hopshorn Forstmeister Rötteken, Heidental bei Detmold Los II, III, IV, VI = 820 fm.
2. Oberförsterei Berlebeck Oberförster Räker das. sämtliche Buchennutzhölzer außer Rollen = 458 fm.
3. Oberförsterei Kohlstädt-Horn Forstmeister Frevert, Oesterholz bei Schlangen Los XIV, XIX = 272 fm.
4. Oberförsterei Dieselbruch Forstassessor Hornhardt, Detmold Los I = 50 fm.

Die Lose stimmen mit denjenigen der früheren Nachweisung überein. Auskunft durch die genannten Revierverwalter und die **Fürstliche Rentkammer, Forstabteilung in Detmold,** an welche die Gebote bis zum **Sonnabend, den 2. Nov.** l. J. einzusenden sind. 837

Eröffnung der Gebote: **Montag, den 4. November,** vormittags 9½ Uhr, im Hotel zum Lippischen-Hof in Detmold.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß sich vom 1. November d. Js. ab meine

Rind- und Schweine-Metzgerei

in meinem Hause

Krummestraße 10

befindet. 838

Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Gustav Bockmann,
i. Fa.: **Hofmetzger Otto Gehring.**

H. Ackermeier, Detmold.

Musikinstrumente und Saiten.

Große Auswahl in: **Mundharmonikas, Akkordeons, Violinen, Zithern usw.** (850

Neue und gebrauchte Pianos stets auf Lager.

Zentral-Heizungen

— Kosten-Anschläge gratis — 13044

C. Pohl Nachfgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, **Detmold.**

Phönix u. Dürkopp's



Bestes Fabrikat



Nähmasehinen **Fahrräder** mit Freilauf und doppelter Uebersetzung.

Schnellnäher

Motor-Zweiräder und Automobile

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen sofort.
Gebrauchte Fahräder und Nähmaschinen billigst.

Alfred Pieper, Detmold, Hornschestr. 3.
13286

Eine größere, gutgehende

Gastwirtschaft

mit Kolonialwarenhandlung und dergl.

ist unter wirklich reellen und günstigen Bedingungen zu **verkaufen oder zu verpachten.**

Bedingung: Annehmbare Anzahlung resp. Kaution. Beim Kauf würde evtl. anderes Objekt in Zahlung genommen.

Schriftl. Offerten unter Nr. 819 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung.

Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark,
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Druck sachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als **150,000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 **Polarfedern:** halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. **Echt chinesische Ganzdaunen 5,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark.** — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versand nur gegen Vorzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!



Die wilden Frauen?

? ? ?



Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel-Geläut
„Posaunenchor mit der Geburt Christi"



Konkurrenzlos!

denn etwas Aehnliches oder auch nur entfernt Gleichwertiges gibt es nicht!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Wir verkauften

davon im vorigen Jahre innerhalb 9 Wochen ca. ¼

Million!

Preis in seiner Ausführung genau der Abbildung entsprechend

Mk. 1.35

und 20 Pf. für Porto (innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs) bei Voreinsendung, Nachnahme 20 Pf. teurer. Ferner offerieren wir ein Konkurrenz-Christbaum-Glockengeläut in guter Ausführung zu **50 Pf.** (Porto wie oben) **Wer natürlich Wert auf eine wirklich schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt,** der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi",** da dieses in Ausführung und Konstruktion **einzig dasteht** und selbst dem **feinsten Baume zur Zierde gereicht.**

Für absolut gutes Funktionieren garantieren wir und nehmen jedes nicht tadellos laufende Geläut **auf unsere Kosten** zurück.

Durch kein anderes Versandgeschäft, sondern einzig und allein nur durch uns zu beziehen.

Gesetzlich geschützt durch **25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 8 Warenzeichen, 10 Auslandspatente** sowie neuerdings auch noch durch **Deutsches Reichs-Patent.**

Beschreibung: Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** ist ganz aus Metall hergestellt und ca. 39 cm hoch; es besitzt 3 harmonisch abgestimmte Glocken, welche durch 4 die Baumspitze wirklich umschwebende (fliegende) Engel zum Läuten gebracht werden. Ein großer sich drehender Posaunenengel bildet die Spitze des Geläutes, während am Fuße desselben die Krippe zu Bethlehem mit Maria und Joseph mit dem Jesuskindlein sowie den Hirten und den heiligen 3 Königen angebracht ist. — Die Figuren sind in farbenprächtiger, künstlerischer Weise ausgeführt, und repräsentiert sich das Ganze als ein entzückendes Schmuckstück. Sofort, nach dem Anzünden der Kerzen setzt sich das Geläut in Bewegung. Die Engel umschweben die Baumspitze, gleichzeitig die Glöckchen zum Erklingen bringend, damit gleichsam der Welt die zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die den Baum umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glöckchen versetzen jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich, ein aus der Ferne herüberdringendes Glockengeläut zu vernehmen.

Umsonst und portofrei versenden wir ferner unseren diesjährigen **Weihnachts-Pracht-Katalog** über Christbaumschmuck, Kinder-Spielwaren, Solinger Stahlwaren, Haushaltungsartikel, Werkzeuge, Waffen, Musikinstrumente, optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme 2c.

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen.

843

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

Originalmarken

in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.
Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Neu! **Flüssige** Neu!

Somatose

Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes

Kräftigungsmittel. 818

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bleibtreu's

L
L o B
B

Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ⅛ Kilo
wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt
und ist in **Detmold** in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040

Vertreter: J. W. Schulze, Detmold.

Theodor Müller

Möbelfabrik und Lager

Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

— empfiehlt: —

Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.
Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.

Spezialität:

Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".



In drei Wochen

schreibt Herr Obersignalgast A. K...r aus P... bei Kiel, habe ich mit einer Dose Stärke II ihres **Bartwuchsmittels „Novella" eine vorzügliche Wirkung** erzielt. Meine Kameraden Oberart. E. Hoffmann und Oberhoboist P. Möller, welchen ich die halbe Dose überliess, haben auch zum grössten Erstaunen ihrer Freunde einen schneid. **Salonschnurr- u. Knebelbart** erzeugt! Wir sagen Ihnen unseren **herzlichen Dank** u. empfehlen Sie allen bartlos. Seesoldaten. Das ist doch ein **schlagender Beweis** für die **Güte** und **Wirksamkeit** unseres **„Novella"!** Sollte es dennoch vorkommen, dass der Erfolg ausbleibt, dann erhalten Sie anstandslos Ihr **Geld zurück. 1000 Mk.** zahlen wir demjenigen aus, der uns nachweist, dass wir dieses Versprechen nicht halten. Der Preis ist pro Dose: Stärke I **M. 2.—,** Stärke II **M. 3.—,** Stärke III **M. 5.—** (Porto extra). Versand diskret gegen **Nachn.,** allein echt von **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare** 54

10870

Restauration „Nachtigall" bei Lage.

Besitzer: **August Starke.**

Bestempfohlene Wirtschaftsräume. — Großer Saal. — Verdeckte doppelte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung. — **Sonntags: Musikalische Unterhaltung.**

Vorschuß-Verein zu Detmold

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1907 ab 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:

bei Rücknahme ohne Kündigung mit **3¾ %,**
„ 3 Monate Kündigung „ **4 %,**
„ 6 „ „ „ **4¼ %.**

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:

Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229

Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.

Vom 1. Oktober an neue Einlagen 3¾ Prozent, alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an 3¾ Prozent.

Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

August Noltemeyer, Bösingfeld.

Niederlage der **Spinnerei, Weberei und Stickerei Günther & Noltemeyer, Zur Luft,** bei **Hameln.**

Umtausch von **Wolle, Flachs, Hede, Lumpen, Pferdehaare etc.** zu höchsten Tagespreisen.

Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum **Spinnen.**
Annahme für **Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.**
Große Auswahl in **Kleiderstoffen** aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.
Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken 2c.
Muster auf Wunsch franko überall hin. [13645

Tüchtiger Vertreter

zum Besuche der **Privatkundschaft** von einem **Weingutsbesitzer** am Mittelrhein, verbunden mit **Weingroßhandlung** unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offert. unt. **K. N. 803** an **Daube & Co., Köln a. Rhein.** (770

Bekanntmachung.

Die Hundesteuer für das Winterhalbjahr 1907/8 ist bis zum 31. Oktober d. Js. auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses zu zahlen, widrigenfalls sie auf Kosten der Säumigen eingezogen wird. 704

Detmold, 19. Oktober 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erinnert, die fällig gewesenen **Pachtgelder, Kaufgelder für Holz und Opst, Wassersteuern, Hudegelder, Zehntgelder** und sonstigen Rückstände schleunigst an die Stadtkasse hierselbst zu entrichten. 817

Horn, 23. Oktober 1907.
Der Magistrat. Spelge.

Wohne jetzt (782

Kurfürstenstraße Nr. 19,

am Vorplatze des Staatsbahnhofes.

Dr. med. Krengel,
homöopathischer Arzt,
Herford, Telephon 404.

Von heute ab täglich
Ia. Hammelfleisch, à Pfd. 70 Pf.,
Ia. Hammelkeulen und Rücken à Pfd. 80 Pfg., (794
fetten und mageren ger. Speck, 4¼ Pfd. für 3 Mk., empfiehlt

Fr. Kato.

Geschäftsbücher
Paul Metzentin
Detmold.

576

Wix und wax zum **Kavalier**

Überall erhältlich

4994

Trau-Ringe

massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10377

Gebr. Brockschmidt,
Schötmar.



3083

Fr. Wessel, Herford.

Theodor Bues
Patent- u. Ingenieur-Büreau
Patente
etc. Verwertung neuer Ideen.
Bielefeld, Reichsbankstr. 1. Telefon 1110.
Aufklär. Broschüre gratis

578



Mill-Opera

die vollkommenste Sing-, Musizier- und Sprechmaschine. Kataloge gratis

Bequemste Ratenzahlung

Otto Jacob Nfg., Berlin, Hy Friedrichstr. 9

Billig und gut!



liefert die Musik-Instrum.-Fabrik

Wolf & Comp., Klingenthal i. Sa. 542

Zentr. d. Harmon.-Fabrik m. Gb. 7000 Arb., geg. Nachnahme an jedermann ihre bevorzugt. prachtvollen Konz.-Zug-Harmonikas in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an bis M. 140.—. Harmonikas m. Wiener Art überrasch. billig. Verp., Kiste u. Selbsterlernschule i. jed. Harm. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Mandolinen, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., Sprechapparaten, Musikwerk. usw. staunend billig. Prachtkatal., 132 S. stark, bunte Illustrationen, ca. 300 Abbild., an jedermann umsonst. Garantie: Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amtl. begluckw. Anerkenn.

Zu dem am **Sonntag, den 27. Okt.** stattfindenden

Fleisch- und Wurstausschießen

ladet ergebenst ein 799

H. Neddermann,
Gasthof Donopereich.

Nussschalen-Extrakt

der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg. Drei Prämien.** Ganz unschädl., um Haaren ein dunkl. Ansehen zu geben, das sich bei läng. Gebrauche erhält, 70 Pf.

Haarfarbe-Nussöl,

ein dunkelfärbendes, feines Haaröl, vorzüglich zur Stärkung d. Wachstums der Haare, 70 Pf.

Echtes und **Haarfarbe-Mittel,** unschädliches

à 1,20 und 2,40 Mk.

H. Heinemann, Hoflieferant.

Dressler's Rosmarinspiritus „Barbarossa", (310 hervorragendes Kosmetikum z. Stärkung des **Haarwuchses, beseitigt die Schuppen, belebt die Nerven, unerreicht gegen Haarausfall.** Aerztl. empfohlen. Flacon 1 Mk. Einmal probiert. Immer gebraucht. **H. Heinemann,** Hof-Drogerie, **Carl Köhler,** Marktdrogerie, Detmold, **Emil Rasche,** Drogerie, Lage i. L.

Akademisches

Lehr-Atelier

für Damenbekleidung.

Triumphmethode.

Beste Methode der Gegenwart. Ueberall 1. Preis. Prospekte frei.

Lagesche Str. 72. 425

Zerkleinertes Buchenbrennholz

in ganzen oder Teilmetern liefert zu den bekannten Preisen frei Haus die 12798

Fürstliche Strafanstalt.

Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle der Strafanstalt (Tel. Nr. 41) entgegen die Geschäfte: **Sonntag & Boß, Schonder & Co. Nachf.** (Gees), **Bäckerei Dannenberg,** Markt-Drogerie **C. Köhler, Kaufmann Watermann.**

Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise

bietet allen sparsamen und klugen Hausfrauen

Van den Bergh's

unübertreffliche weltbekannte

Vitello-Margarine

ein Ersatzmittel von hohem Nährwert, feinstem Geschmack und köstlichem Aroma.

Grosse Geld-Verlosung

der Staats-Eisenbahn-Lose etc.

Nächste Ziehung **am 1. November cr.**

Für das ganze deutsche Reich durch Reichsgesetz genehmigt.

6 Treffer à **480 000 Mark**
6 Treffer à **240 000 Mark**
6 Treffer à **48 000 Mark**
6 Treffer à **45 000 Mark**
2 Treffer à **30 000 Mark**
6 Treffer à **20 000 Mark**
12 Treffer à **16 000 Mark**

und über 45000 Treffer von **15** bis ca. **12000** Mark.
Im ganzen werden verlost ca.

10 Millionen Mark

unter staatlicher Aufsicht u. Garantie.

Garantie: Geld zur. kostenfrei falls nicht konvenier.

2 Nummern für 4 Mk.
4 Nummern für 8 Mk.

Bei Nachnahme 40 Pf. Porto-Zuschlag

Ziehungsliste gratis u. franko.

Bestellungen umgehend erbeten an: 771

H. Tyarks in Bremen 92a.
Am Brill 19.

BERLINER
Ausstellungs-
LOSE à 1 Mk.

Ziehung unwiderruflich 5. Dezember u. Folg. Tage. 10891 Gewinne im Gesamtwerte von

300 000 Mark

Hauptgewinne à 60 000, 40 000, 25 000 usw., usw. sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Wilms, Berlin, Voßstr. 17.

147